

einigkeit

Das Magazin der **NGG**



WIR WOLLEN MEHR WERDEN

Wie mehr Mitglieder das Leben besser machen

einigkeit*

*heißt, mehr NGG-Mitglieder im Betrieb werden, um mehr durchzusetzen.

MEHR WERDEN

Unsere NGG ist vielfältig und voller spannender Menschen. Da gibt es zum Beispiel Nancy Bornefeld. Die stellvertretende Serviceleiterin in einem Tagungshotel in Nordhessen hat gemeinsam mit einer Handvoll Gleichgesinnter zahlreiche Kolleginnen und Kollegen überzeugt, in die NGG einzutreten, um bessere Arbeitsbedingungen durchzusetzen und deutlich mehr zu verdienen. Das ist sehr gut gelungen (ab Seite 8).

Oder Ulrich Gruber. An seinem Südzucker-Standort in Bayern sind neun von zehn Beschäftigten NGG-Mitglied – klar, dass die Beschäftigten dort zu deutlich besseren Bedingungen arbeiten als in anderen Unternehmen (Seite 10). Auch in der norddeutschen Stärke-Industrie haben die Kolleginnen und Kollegen gute Konditionen in Unternehmen mit in der Regel vielen NGG-Mitgliedern. Einer von ihnen ist Karl-Heinz Kalus, dem „Gewerkschaft schon immer wichtig war“, und der mit 63 Jahren noch immer Marathon läuft, mit bewundernswerten Zeiten (Seite 24).



Das sind nur einige unserer vielen Mitglieder, mit denen wir im kommenden Jahr weiterhin viel durchsetzen wollen. „Wir wollen mehr werden“ haben wir uns daher auch für das kommende Jahr vorgenommen. Denn je mehr wir sind, desto mehr setzen wir durch, zum Beispiel in der Politik.

Im Februar 2025 wählen wir den Bundestag und damit eine neue Bundesregierung (Seite 6). Aus NGG-Sicht muss eines klar sein: Keine Regierung darf angesichts vermeintlich knapper Kassen Wirtschaftshilfen gegen soziale Sicherheit ausspielen. Oder Investitionen in Bildung und Infrastruktur unterlassen, um Sparkönig in Europa zu bleiben. Diese Art, jahrzehntelang erkämpften gesellschaftlichen Konsens zu rasieren, wäre Umverteilungspolitik von unten nach oben.

Es gibt gute Lösungen: Indem wir die Schuldenbremse endlich umfassend neu justieren, können wir in gute Kitas, Schulen, Brücken, das Schienennetz und den klimafreundlichen Umbau der Wirtschaft investieren. Davon haben alle etwas. Wir wollen den Zukunftsängsten und Abstiegsorgen, die viele Menschen haben, mit unserer Vision einer faireren Gesellschaft begegnen, die die Vermögenden deutlich mehr in die Verantwortung nimmt.

Ich wünsche euch und euren Familien schöne Weihnachtstage und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Viel Spaß beim Lesen der neuen *einigkeit*!

Guido Zeitler
Vorsitzender der NGG



8 FOKUS | MITGLIEDER

Gewerkschaft bedeutet vieles und für jeden etwas anderes. Vor allem heißt es: neue Menschen kennenlernen, Spaß haben, Pläne schmieden, den Arbeitsalltag besser machen.

18 MENSCHEN | PORTRÄT

Helen Häge ist für halbe Sachen nicht zu haben.

FOKUS | MITGLIEDER

8 Wir wollen mehr werden

Mehr Mitglieder heißt mehr durchsetzen: in Hotels, Essenslieferdiensten, Industrie, Handwerk oder vor Gericht.

12 Ulla will es genau wissen

Wie die Küchenleiterin sich für bessere Arbeitsbedingungen stark macht.

13 Im Handwerk

Konditorin Andrea Juszku engagiert sich in der Handwerkskammer Aachen.

Nur für Mitglieder

NGG-Mitglied zu sein zahlt sich aus, in Euro.

NGG AKTIV

6 Mehr Gerechtigkeit

Bei der Bundestagswahl im Februar 2025 geht es um eine neue Bundesregierung und mehr Gerechtigkeit.

14 Frauen

Romy König engagiert sich für die Belegschaft im Center Parc Bispinger Heide.

16 jungeNGG

Probleme gemeinsam lösen.

MENSCHEN

18 Porträt

Helen Häge arbeitet Vollzeit, ist Mutter und engagiert sich im NGG-Regionsvorstand.

21 Mein Arbeitsplatz

Nach dem Kneten lässt Andreas Fischer feinen Puderzucker auf den Stollen rieseln.

30 Jubilare

Wir gratulieren unseren Mitgliedern, die uns schon so lange begleiten – und besonders Willi Knaken aus Rees am Niederrhein.



22 BRANCHE

Stärke ist ein Alleskönner.



26 NGG VOR ORT

Volker Daiss betreut die NGG-Region Mittelrhein quasi allein. Als Einzelkämpfer würde er sich aber nie bezeichnen.

BRANCHE

22 Stärke

Man sieht und schmeckt sie nicht, aber sie ist überall: Stärke.

NGG VOR ORT

26 Region Mittelrhein

Nur gemeinsam geht's.

KOPF UND BAUCH

34 Lesen & Hören

Bücher und Podcasts

KURZ NOTIERT

32 Tantiemenabführung 2023

34 Rechtstipp

Kündigung wegen Chatgruppe

35 Impressum



einigkeit digital lesen

Das Magazin der NGG auf dem Handy, Tablet oder Computer:
Hier findet ihr weitere Features – Bildergalerien, Videos
und Artikel.

GERECHTIGKEIT WÄHLEN

► **Anlagen- und Maschinenführer*innen in der Lebensmittelproduktion, Bäckereifachverkäuferinnen, MilchtechnologInnen, Lebensmittelfachkräfte, Köche, Fleischer, Brauer und Fachkräfte im Gastgewerbe:** Sie alle werden bei der kommenden Bundestagswahl ein gewichtiges Wort mitreden. Denn es sind viele, die in den Branchen der NGG arbeiten. Mehr als zwei Millionen sozialversicherungspflichtige Beschäftigte plus Minijobber aus Ernährungsindustrie, Gastgewerbe und Lebensmittelhandwerk wählen den neuen Bundestag mit.

Den Solidaritätszuschlag für die zehn Prozent Spitzenverdiener abschaffen, damit auch Singles mit einem zu versteuernden Jahreseinkommen von mehr als 96.820 Euro und Ehepaare mit 193.641 Euro weniger Steuern zahlen? Oder den Solidaritätszuschlag beibehalten und für den eh schon gerupften Haushalt nutzen? Die Schuldenbremse reformieren, um die marode Infrastruktur in Bildung und Verkehr endlich auf Stand zu bringen, oder weiter auf der Bremse stehen? Die Transformation in der Energiepolitik konsequent fortsetzen, um immer weniger von fossilen Energieträgern abhängig zu sein und das Klima für unsere Enkelinnen und Enkel zu bewahren? Oder die stillgelegten Atom- und Kohleleiler wieder anwerfen?

POLITIK IST KONKRET

Politik bedeutet für jede und jeden etwas anderes, ist aber oft sehr konkret. Denn die politischen Mandatsträger*innen entscheiden die gesetzlichen Regeln und bestimmen damit den Alltag für jeden und jede von uns. Damit möglichst alle Menschen diese Regeln mitentscheiden können, wählen die Wahlberechtigten die Parlamente in Kommune, Land und Bund regelmäßig neu. Das ist die Grundlage unserer Demokratie. Am 23. Februar 2025 entscheiden wir als Wählerinnen und Wähler darüber, welcher Partei wir es zutrauen, uns gut und sozial gerecht durch diese unruhigen Zeiten zu bringen.

Viele Gesetze, die der Bundestag nach dem 23. Februar 2025 auf den Weg bringen wird,

JUNGE MENSCHEN SIND POLITISCH

„Viele junge Menschen beobachten sehr genau, was in der Politik tagtäglich passiert. Die Bundesregierung sollte erkennen, dass nur eine handlungsorientierte Politik der Schlüssel für ein beständiges politisches Interesse sein kann. Wer sich mehr mit Worten statt Taten beschäftigt, mindert nicht nur das Regierungsvertrauen, sondern bereitet auch den Nährboden für den heutigen Populismus.“

Réne Hopp, Betriebsratsvorsitzender Chocoladenfabrik Nestlé in Hamburg und Vertreter für die jungeNGG im Hauptvorstand der NGG



BESCHÄFTIGTE STÄRKEN

„Die neue Bundesregierung sollte erkennen, dass wir in jedem Unternehmen Potenziale an Wissen und Stärken der Mitarbeitenden haben, die wir mit guten Qualifizierungsmaßnahmen heben können. Das ist aktives Arbeiten gegen fehlende Fachkräfte und stärkt die Bindung der Beschäftigten an das Unternehmen. Und wir brauchen ein Tariftreuegesetz, mit dem wir die Tarifbindung endlich kräftig erhöhen.“

Sabine Wagner, Betriebsratsvorsitzende Hochland in Schongau und Mitglied im Hauptvorstand der NGG



betreffen unsere Mitglieder. Wie alle DGB-Gewerkschaften positioniert sich die NGG daher vor den Bundestagswahlen zu diesen für unsere Mitglieder wichtigen Themen. Dazu zählen Fragen wie Entgeltgerechtigkeit oder Arbeitszeit, die alle Beschäftigten betreffen. Und solche, die sich mit unseren Branchen beschäftigen: zum Beispiel unfaire Handelspraktiken im Lebensmitteleinzelhandel.

MINDESTLOHN & TARIFBINDUNG RAUF

Eine der Schlüsselforderungen der DGB-Gewerkschaften und auch für einige NGG-Branchen zentrales Thema ist der gesetzliche Mindestlohn. Die EU-Mindestlohnrichtlinie hätte bis 15. November 2024 in deutsches Recht umgesetzt werden müssen – eine Gesetzgebung hat es aber nie gegeben. Die Richtlinie besagt, dass der Mindestlohn 60 Prozent des mittleren Einkommens entsprechen soll. Das wären in Deutschland im Jahr 2024 laut dem Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut der Hans-Böckler-Stiftung 14,61 Euro pro Stunde. Tatsächlich liegt

der deutsche Mindestlohn aber bei 12,41 Euro und damit 15 Prozent unter der EU-Mindestlohnrichtlinie. Daher fordert die NGG die Parteien auf, diese deutliche Lücke schnell zu schließen. Auch eine zweite zentrale EU-Vorgabe, nämlich die Tarifbindung der Unternehmen auf 80 Prozent zu steigern, verfehlt Deutschland sehr deutlich. Da ist dringend etwas zu tun. Denn in der Bundesrepublik liegt die Tarifbindung bei rund 50 Prozent, nur noch jede*r zweite Arbeitnehmer*in arbeitet in einem Betrieb mit Tarifvertrag.

Die Gewerkschaften haben konkrete Vorschläge für einen solchen Maßnahmenplan einer Bundesregierung. Zum Beispiel ein Tariftreuegesetz, bei dem öffentliche Aufträge nur an Unternehmen vergeben werden, die fair bezahlen. Denn es kann ja nicht richtig sein, wenn der Staat Unternehmen beauftragt und bezahlt, die sich der Tarifbindung entziehen und so Wettbewerbsvorteile ergattern. Oder die Abschaffung von so genannten OT (= ohne Tarif-) Mitgliedschaften für Unternehmen. Das meint, dass sich ein Unternehmen zwar einem Arbeitgeberverband anschließt, aber eine Mitgliedschaft

„light“ eingeht. Dann handelt derselbe Arbeitgeberverband zwar Tarifverträge aus. Aber der Betrieb muss sich aufgrund seiner „Light-Mitgliedschaft“ nicht an den Tarifvertrag halten und kann weniger Lohn auszahlen oder länger arbeiten lassen.

KOSTENLOSES SCHULESSEN FÜR ALLE

Wie der Bürgerrat des Bundestages möchte auch die NGG ein kostenfreies und gesundes Mittagessen für die 13 Millionen Kinder und Jugendlichen in Kitas und Schulen einführen. Es soll die gesunde Ernährung fördern, klimaneutral und zu fairen Arbeitsbedingungen hergestellt werden.

Die NGG will für die Beschäftigten, deren Arbeit wie bei Essenslieferdiensten über digitale Plattformen organisiert werden, bessere Arbeitsrechte und Sozialschutz organisieren. Außerdem fordern wir die Parteien auf, ein Mindestkurzarbeitsgeld einzuführen, das Arbeitszeitgesetz nicht weiter aufzuweichen und die sachgrundlose Befristung für Arbeitsverträge endlich abzuschaffen.

Mehr zur Bundestagswahl lest Ihr auf den digitalen Kanälen der NGG und des DGB. ◀

WIR WOLLEN MEHR WERDEN

➤ Rechtsschutz, bessere Arbeitsbedingungen, mehr Geld, weniger Arbeitszeit, eine höhere Rente, Schutz vor Willkür durch den Arbeitgeber oder mehr Lernzeit für die Berufsschule durchsetzen. Gewerkschaft bedeutet vieles und für jeden etwas anderes. Aber vor allem heißt es: neue Menschen kennenlernen, Spaß haben, Pläne schmieden, an die Zukunft denken, den Alltag besser machen. Gemeinschaft eben, gelebtes Leben.



MEHR MITGLIEDER, MEHR GELD, GUTE STIMMUNG

„Wir haben heute eine viel bessere Stimmung bei uns. Noch vor drei Jahren waren wir nur wenige NGG-Mitglieder und vier von fünf Beschäftigten haben nur Mindestlohn verdient. Jetzt sind wir viele NGG-Mitglieder, und haben gemeinsam mit der NGG einen Betriebsrat, einen Haustarifvertrag und jährliche Sonderzahlungen durchgesetzt. Und kein Einziger bei uns bekommt mehr Mindestlohn. Das ist einfach nur großartig.“

Nancy Bornefeld, Betriebsratsvorsitzende, und **Karin Israel**, stellvertretende Betriebsratsvorsitzende. Beide arbeiten im Service im Kloster Haydau (Food Affairs) in Nordhessen.





BESSERE WELT

„Ich habe verstanden, dass Gewerkschaften eine Gemeinschaft sind, in der wir uns politisch engagieren können. Letztlich sind wir eine starke Truppe, die gemeinsam die Arbeitswelt erobern und insgesamt die Welt tatsächlich manchmal verbessern kann.“

Lara Wieland, Riderin und Betriebsrätin bei Lieferando in Köln

Die Geschichte des Klosters Haydau im nordhessischen Morschen reicht weit vor die Reformation bis ins 13. Jahrhundert zurück. Heute freuen sich Hochzeitspaare, Tagungsteilnehmer*innen und Gäste des Hotels Kloster Haydau über das ehrwürdige historische Ensemble in sanft hügeliger Landschaft. Klar – auch die rund 80 Beschäftigten. Bloß deren Arbeitsbedingungen waren all die Jahre nicht so gut. Bis sich die Belegschaft zusammentat und Ende 2022 bei der NGG in Kassel an die Tür klopfte, um zu fragen, was man denn da machen könne.

Sich selbst organisieren, Mitglieder werben, um gemeinsam mit der NGG als Belegschaft stark zu werden, dann Betriebsrat, dann Tarifvertrag: Diesen Weg zu besseren Arbeitsbedingungen kennen viele Beschäftigte im Land, jetzt auch die Kolleg*innen im Hotel Kloster Haydau. Seit Oktober 2024 ist die Tinte trocken unter dem ersten Haustarifvertrag zwischen NGG und dem

Arbeitgeber Food Affairs. „Der Arbeitgeber war von Anfang an unserer Überzeugung, dass man da etwas machen muss“, sagt Nancy Bornefeld, die Betriebsratsvorsitzende.

Jetzt sind die Arbeitsbedingungen deutlich besser: In zwei Schritten bekommen die Beschäftigten zum 1. Januar 2025 insgesamt bis zu acht Prozent mehr Entgelt. Zusätzlich und ganz neu dazu kommen 600 Euro Urlaubsgeld und eine Jahressonderzahlung je nach Betriebszugehörigkeit zwischen 25 und 100 Prozent eines Monatsgehältes – das alles bei einer Stunde weniger Wochenarbeitszeit und deutlich mehr Urlaub. Alle profitieren, auch die Auszubildenden, aber vor allem die Mehrheit der Beschäftigten: Fast 80 Prozent bekamen bisher nur Mindestlohn. Der ist jetzt Geschichte im Kloster Haydau.

MEGA, ADRENALIN PUR, GLÜCKSGEFÜHL

„Das war mega, Adrenalin pur, ein totales Glücksgefühl“, erinnert sich Nancy Borne-

feld an den 30. Oktober, als sie den Vertrag unterschrieben. Die 43-Jährige ist seit Anfang 2023 die erste Betriebsratsvorsitzende im Kloster Haydau. Sie hat gemeinsam mit ihren vier Kolleg*innen aus dem Betriebsrat das Fundament für alles bereitet und aus den vielen einzelnen Beschäftigten ein Team geformt. „Heute haben wir eine viel bessere Stimmung hier“, sagt die stellvertretende Serviceleiterin und Ausbilderin. „Denn wir haben als Gemeinschaft zusammen sehr viel erreicht.“

Team, Gemeinschaft, Kollektiv, Hood – das ist es, was Gewerkschaft ausmacht. Und es ist der einzige Schlüssel, um das Arbeitsleben schöner zu machen. Das weiß auch Lara Wieland in Köln. Sie ist 24 Jahre alt, hat ein Studium abgeschlossen, arbeitet aber noch immer in ihrem Studierendenjob als Riderin bei Lieferando. Über den Lieferdienst kam sie zur NGG, die für sie heute eine Gemeinschaft ist, die sie nicht missen möchte. ➤

ALLEINE SCHAFFST DU NICHTS

„Seit 30 Jahren arbeite ich schon im Unilever-Werk. Hier in Sachsen produzieren wir Instant-Suppen. Ich fand es immer ungerecht, dass wir im Osten weniger verdienen als die Kolleginnen und Kollegen in den West-Werken. 2018 bin ich deshalb in die NGG eingetreten. Jetzt bin ich Betriebsratsvorsitzender in Auerbach. Wir haben es geschafft, innerhalb von eineinhalb Jahren den Organisationsgrad der NGG-Mitglieder von 20 auf 65 Prozent zu steigern, weil wir gezeigt haben, dass wir uns einsetzen. Das ist wichtig, denn allein schafft du nichts. Deshalb sage ich immer, als Betriebsrat sind wir für euch da. Aber wir brauchen eine wache und motivierte Belegschaft hinter uns, wenn wir etwas erreichen wollen.“

Mario Schädlich, Betriebsratsvorsitzender Unilever Deutschland im Werk Auerbach

► DIE ARBEITSWELT EROBERN

Lara hat Freund*innen und Mitstreiter*innen gefunden, sie ist selbst eine aktive Werberin und stellt fest: „Gewerkschaft bringt nicht nur mehr Sicherheit und Freiheiten am Arbeitsplatz. Es ist eine Gemeinschaft, in der ich mich engagieren kann.“ Bis vor drei Jahren waren Gewerkschaften kein Thema für Lara – weder in der Familie noch bei Lieferando, wo sie Essen auslieferte, um ihr Studium zu finanzieren. Das war 2019, und ein Jahr später verabschiedete sie sich ohnehin für ein Auslandssemester von ihren Kolleg*innen.

Nach ihrer Rückkehr hatte sich einiges verändert: Es gab plötzlich einen Betriebsrat und die aktiven Rider*innen empfahlen ihr dringend, in die NGG einzutreten. Seit 2022 ist sie selbst Betriebsrätin. Was für Lara bis dahin nur eine sinnvolle Entscheidung war, um endlich die schlechten Arbeitsbedingungen zu verbessern, bekam mit dem ersten Besuch eines jungen NGG-Sommercamps eine weitere, ganz andere Perspektive. Sie traf nicht nur Gleichgesinnte, sondern Menschen, die heute zu ihrem Freundeskreis gehören und mit denen sie Dinge bewegen kann: „Ich habe verstanden, dass Gewerk-

schaften eine Gemeinschaft sind, dass wir uns politisch engagieren können. Letztlich sind wir eine starke Truppe, die gemeinsam die Arbeitswelt erobern und insgesamt die Welt tatsächlich manchmal verbessern kann.“

HIER STEHEN ALLE HINTER UNS

„Gute Bedingungen fallen nicht vom Himmel“, sagt der Südzucker-Betriebsratsvorsitzende Ulrich Gruber. Eine Binsenweisheit? Keinesfalls. Je mehr NGG-Mitglieder, desto besser sind die Arbeitsbedingungen: Bei der Südzucker AG am Standort Plattling sind das immer um die 90 Prozent der Kolleginnen und Kollegen. Den Azubis stellen sich der Betriebsrat und die Gewerkschaft schon beim Onboarding vor. „Der Arbeitgeber weiß, hier stehen alle hinter uns und wenn es sein muss, geht die Mehrheit mit vors Tor“, sagt Ulrich, der auch Mitglied des NGG-Hauptvorstandes ist.

Für seine Kollegin, die angehende Industriekauffrau Laura Weber, war die Mitgliedschaft in der NGG keine Frage, nachdem sie ihren Ausbildungsvertrag bei Südzucker unterschrieben hatte. „Mit dem Tarifabschluss im letzten Jahr sind unsere Ausbildungsvergütungen noch einmal gestiegen.

Wir bekommen jetzt außerdem 1.020 Euro Urlaubsgeld statt 613 Euro. All das könnte ich selbst alleine niemals mit dem Arbeitgeber aushandeln. Wir setzen das zusammen durch, deshalb bin ich in der NGG.“

„Flagge zeigen, am 1. Mai und auch im Betrieb“ ist für Lauras Kollegen Hans Anzengruber wichtig. Der Energieanlageelektroniker ist 1987 auf dem „klassischen Südzuckerweg“, also am ersten Arbeitstag, in die NGG eingetreten. „Am Ende des Tages brauchen wir alle einander, gemeinsam erreichen wir jedes Jahr mehr, als es der Einzelne könnte.“ Und: „Mitbestimmen kommt eben von miteinander, schon das ist ein hohes Gut, das wir nicht verlieren dürfen.“

HIER GEWINNT DIE NGG

Für die Beschäftigten der Döhler GmbH ist der NGG-Rechtsschutz unverzichtbar. Uwe Meyer, Betriebsratsvorsitzender am Standort Dahlenburg bei Hamburg, musste schon mehrfach für seine Kolleg*innen den NGG-Rechtsschutz einschalten. Sein Arbeitgeber, ein Zulieferer von natürlichen Zutaten für Lebensmittel, beschloss 2021, kein Weihnachtsgeld auszu zahlen. Der Ingenieur Meyer setzte sich mit den Expert*innen der NGG-Region zusam-

men. Schnell war klar: Die Beschäftigten können das Weihnachtsgeld einklagen. „Geltendmachung“ heißt dieses Verfahren. Da jeder Einzelne sein Recht geltend machen muss, waren die Döhler-Betriebsräte die Vorreiter als Kläger. Damit zeigten sie den Beschäftigten: Wir helfen euch und sind dabei auch erfolgreich. 130 Mitarbeiter*innen schlossen sich an – und gewannen. Trotz des gerichtlichen Erfolgs spielte sich 2022 das Gleiche ab. Gleiches Spiel, gleiche Entscheidung: Der Arbeitgeber verlor erneut vor Gericht.

TREFFPUNKT ARBEITSGERICHT

Auch in diesem Jahr waren Meyer und die NGG gefordert: Zwar hatten sie erfolgreich sieben Prozent Lohnerhöhung und 700 Euro Inflationsausgleich durchgesetzt. Doch 15 Kolleg*innen bekamen weder die Erhöhung noch den Inflationsausgleich. Der NGG-Rechtsschutz war erneut gefragt und die Kläger*innen gewannen. Bei Döhler wird es vermutlich weiter darauf ankommen, dass der Betriebsrat agiert und die Belegschaft mitzieht: Das Unternehmen hat

inzwischen alle laufenden Tarifverträge und Vereinbarungen gekündigt.

DEN KONTAKT NICHT VERLIEREN

Was für die junge Riderin Lara in Köln Zukunft ist, ist für die Seniorenrunde um Volkmar Heinrich in Dresden zwar Vergangenheit, aber sie sind immer noch eine Gemeinschaft, die NGGler*innen, für die die Gewerkschaftsfamilie weiter wichtig ist.

Der frühere Geschäftsführer der NGG-Region Dresden-Chemnitz, Volkmar Heinrich, sagt rückblickend: „Viele Jahre hatte bei uns die Seniorenarbeit nicht oberste Priorität.“ Das hat sich geändert. Sein Ziel: „Wir wollen Unterhaltung für uns als Senioren anbieten, aber unser Seniorenkreis will sich auch einbringen und teilhaben am Gewerkschaftsleben.“

EIN BLICK ZURÜCK UND NACH VORN

Beliebt und gut besucht sind die Ausflüge, in Unternehmen oder in die *Schokoladenstadt* Dresden. Da ist der Besuch des Schokoladenmuseums schon einen Ausflug wert. Mindestens einmal im Jahr feiern in Dresden die Ehemaligen und die Aktiven gemeinsam. Die Weihnachtsfeier und Jubilarehrung haben sie zusammengelegt. Dresden war auch eine Zigarettenhochburg, deshalb steht auch dort mal ein Besuch auf dem Programm. Die Runde trifft bei ihren Ausflügen nicht selten auf frühere Kolleg*innen. Gemeinsam werfen sie dann noch einmal einen Blick auf ihren Arbeitsplatz. Die Ehemaligen sind dann auf dem Laufenden, was in der heutigen Arbeitswelt passiert.

Deshalb sind sie auch gern dabei, wenn sie gebraucht werden, um beispielsweise Flugblätter zu verteilen. Das ist gelebte Solidarität, und sie sind dabei, weil sie wissen: Je mehr wir sind, desto besser wird das Ergebnis, das wir erreichen. Mehr Mitglieder in der NGG werden – das ist ein gutes Ziel für das Jahr, das vor uns liegt. ◀



NGG GEHÖRT DAZU

„Bei Südzucker gibt es eine gewerkschaftliche Tradition, NGG gehört dazu. Schon für Auszubildende, die ja oft erstmal gar keine Vorstellung von Gewerkschaft haben. Vor 35 Jahren fing ich als Industriemechaniker, damals Schlosser, im Unternehmen an. In den Betriebsrat wurde ich aber erst später, nach meiner Meisterprüfung, gewählt. Seit 2012 bin ich Betriebsratsvorsitzender und freigestellt. Mir geht es um das Miteinander und es ist immer noch ein gutes Gefühl zu wissen, dass über 90 Prozent der Kolleginnen und Kollegen hinter uns stehen.“

Ulrich Gruber, NGG-Mitglied seit 1989, Betriebsratsvorsitzender bei der Südzucker AG in Plattling, Mitglied des NGG-Hauptvorstandes



ULLA WILL ES GENAU WISSEN

► Die Verhandlungen für den Entgelttarifvertrag in Mecklenburg-Vorpommern liefen schleppend. Die Arbeitgeber von der DEHOGA zeigten wenig Bereitschaft für entscheidende Verbesserungen. Da zogen sie los, das NGG-Team, die Mitglieder der Tariff Kommission und vor allem zwei Frauen, die es genau wissen wollten.

Ein Arbeitsleben ohne Gewerkschaft kann sich Ulla Kuhle nicht vorstellen. Die Küchenleiterin im Apartment Hotel im Seeheilbad Graal-Müritz kann die Arbeitnehmer*innen im Gastgewerbe nicht verstehen, die zwar über ihre Arbeitsbedingungen schimpfen, aber nicht helfen, sie zu verbessern.

In diesem Jahr wollte die 53-Jährige ganz genau wissen, ob die Kolleg*innen im Urlaubsland Mecklenburg-Vorpommern nicht doch zu überzeugen wären, mit der NGG für eine bessere Bezahlung zu kämpfen. Ulla und die für die Branche zuständige Gewerkschaftssekretärin Annett Rossa-Koslowski zogen als Zweier-Team los. Während und zwischen den Verhandlungsrunden reisten sie in die Touristenhochburgen Zingst, Rostock, Binz auf Rügen, Zinnowitz und andere. Das bedeutete allein nach Usedom gut fünf Stunden Fahrtzeit am Tag, dann Laufen, Reden, Überzeugungsarbeit.

ZWEI AUF EINEN STREICH

Sie verteilten Flugblätter möglichst direkt an die Betroffenen, machten Aktionen mit überdimensionalen Riesenzeitungen, verteilten Botschaften mit Forderungen wie „3.000 Euro für ausgelernte Fachkräfte“, sprachen mit Beschäftigten, Gästen und Einheimischen über die Arbeitsbedingungen in Hotels und der Gastronomie. Annett stellt rückblickend fest, dass sie vielleicht nicht so viele Menschen überzeugen konnten, wie sie gehofft hatten. Aber gelohnt hat sich der Einsatz allemal. „Wir hatten den Vorteil, dass Ulla als Fachfrau punkten konnte.“ In Zinnowitz auf Usedom, erinnert sich Ulla an eines ihrer Erfolgserlebnisse besonders gern, konnten sie doch gleich zwei Kollegen – sozusagen auf einen Streich – überzeugen, Mitglied zu werden.

Dass ihre Arbeit zu schlecht bezahlt wird, wissen die Beschäftigten. Aber vor den Protest auf der Straße stellen sie oft das Wohl der Gäste. Begründungen wie „Nein, morgen früh haben wir ja den Frühstückservice“ oder „unser Restaurant ist voll ausgebucht und wir sind ohnehin zu wenige“ sind für Ulla und Annett kaum nachvollziehbar. Denn: „Die Gäste und auch die Einheimischen, die wir angesprochen haben, zeigen großes Verständnis für unsere Probleme als Beschäftigte“, berichtet Ulla.

Die diesjährigen Verhandlungen sind abgeschlossen – seit September 2024 erhalten die Beschäftigten ab Entgeltgruppe 3 bis zum Jahr 2026 jährlich 200 Euro mehr, auch die Einstiegsgehälter steigen.

Für die Zukunft hat Ulla einen Traum: „Dass alle Beschäftigten unserer Branche bundesweit gemeinsam streiken.“ Das Frauen-Duo aus Mecklenburg-Vorpommern war dabei, keine Frage. ◀



ANSTRENGEND, ABER VIEL SPASS

„Wir sind über die Urlaubsinseln und durch die Touristen-Hotspots in Zingst, Rostock, Binz auf Rügen und Zinnowitz gezogen und haben von vielen Touristinnen und Touristen ein positives Feedback für unsere Forderungen von mindestens 3.000 Euro Einstiegsgehalt in der Gastro bekommen. Das war anstrengend, aber es hat Spaß gemacht und sich gelohnt.“

Annett Rossa-Koslowski, NGG-Gewerkschaftssekretärin in Mecklenburg-Vorpommern und **Ulla Kuhle**, NGG-Mitglied und Küchenleiterin im Apartment Hotel im Seeheilbad Graal-Müritz



EMPFEHLENSWERT

„Im Vorstand der Handwerkskammer geht es oft um schwierige und auch teure Entscheidungen. Einfach ist das nicht immer, aber ich kann es allen Handwerkskolleg*innen nur empfehlen mitzumachen.“

Andrea Juszku, Konditorin, Printenbäckerei Klein in Aachen



IM HANDWERK

► Die gelernte Konditorin Andrea Juszku engagiert sich im Regionsvorstand der NGG in Aachen. Mit ihrer Fachausbildung und ihrer Anstellung in einem Handwerksbetrieb erfüllt sie die Voraussetzungen, um als Gewerkschaftsmitglied die Arbeitnehmerinteressen in der Handwerkskammer Aachen zu vertreten.

Seit 1994 gehört Andrea zur NGG. Vier Jahre später, 1998, war die Konditorin bereit, sich für die Arbeitnehmer*innen in der Handwerkskammer einzusetzen und wurde Mitglied der Vollversammlung. Die besteht immer zu einem Drittel aus Arbeitnehmer*innen, zwei Drittel der Mitglieder stellen die Arbeitgeber. „Ich hatte eine sehr spannende Aufgabe“, sagt Andrea, die sich im Berufsbildungs- und Rechnungsprüfungsausschuss der Kammer engagiert hat – ehrenamtlich.

AUF AUGENHÖHE ENTSCHEIDEN

Seit 2010 ist sie Vorstandsmitglied der Kammer. „Beim Vorstand stehen viele Entscheidungen an“, sagt sie. Fragen zur Meisterausbildung, zur Weiter- und Berufsausbildung. Es geht auch um Finanz- und Personalentscheidungen der Handwerkskammer. Fach-

fragen müssen beantwortet, Vorschläge und Gutachten geprüft werden. „Im Vorstand geht es oft um schwierige und auch teure Entscheidungen.“ Einfach sei das nicht immer, aber so interessant, dass sie ihren Handwerkskolleg*innen „nur empfehlen“ kann mitzumachen.

Entscheidend ist für Andrea, „dass wir auf Augenhöhe mit den Arbeitgebern die Entscheidungen treffen“. Und natürlich, dass sie die ehrenamtliche Arbeit spannend findet. Mit der gleichen Begeisterung ist sie auch noch im Regionsvorstand aktiv. Die Konditorin arbeitet bei der Printenbäckerei Klein in der Verpackung. Sie ist aufgrund ihrer chronischen Krankheit erwerbsgemindert, aber ihren Einsatz für die NGG will sie bis zur nächsten Wahlperiode, die im kommenden Jahr beginnt, nicht einschränken. ◀



DER OSCAR AUS OSFRIESLAND

„Mit dem Milchtransport bin ich seit 19 Jahren im Landkreis Ammerland unterwegs. 2015 sollten unsere Zuschläge, die wir in der Zeit von vier bis sechs Uhr morgens bekommen, um ein Viertel gekürzt werden. Da ist die Hälfte meiner Kollegen in die NGG eingetreten. Unsere NGG-Region hat uns dafür 2016 zum ersten Mal den Oscar-Wanderpokal für die meisten Neueintritte verliehen. Heute bin ich selbst im Betriebsrat und stelle den Neuen die NGG immer gleich gemeinsam mit unserem Vorsitzenden vor. Am Anfang nenne ich die Kosten, damit alles transparent ist. Und dann erkläre ich das ganze Vorteilsprogramm, das ist ja viel mehr als Versicherung und Rechtsschutz, dann kommt ja auch noch die jährliche Tarifierhöhung dazu. Wenn man das alles voll ausschöpft, wiegen die Vorteile den Mitgliedsbeitrag locker auf. Auch 2023 habe ich von unserer Regiongeschäftsführerin Johanna (im Foto) einen Oscar für 26 neue NGG-Mitglieder bekommen.“

Jens Pott-Wiegmanns, Fahrer und Betriebsrat bei der Ammerländer Milchtransport GmbH

NUR FÜR MITGLIEDER

UNSERE MITGLIEDER IN ZAHLEN



Vier von zehn Mitgliedern sind weiblich,
sechs von zehn männlich.



Unsere Mitglieder haben über 109
verschiedene Nationalitäten.
Rund 11 Prozent haben eine nicht-
deutsche Nationalität angegeben –
am häufigsten türkisch, gefolgt von
rumänisch und polnisch.



Das Durchschnittsalter liegt bei 50 Jahren.



Unsere heute aktiven Mitglieder sind
durchschnittlich seit 15 Jahren
und 8 Monaten Mitglied der NGG.



64 Branchen

Das ist Vielfalt: Unsere erwerbstätigen
Mitglieder arbeiten in insgesamt 64
Branchen in mehr als 13.300 Betrieben.

► Es erscheint uns ganz normal, dass nur diejenigen, die Mitglied in einem Sportverein sind, die Vorteile einer Vereinsmitgliedschaft genießen können, also am Training teilnehmen können. Warum sollte das bei einer Gewerkschaftsmitgliedschaft ganz anders sein?

Natürlich geht es in einer Gewerkschaft darum, Teil einer großen Solidargemeinschaft zu sein und gemeinsam für gesellschaftliche Ziele zu demonstrieren. Aber die NGG-Mitgliedschaft bringt jedem und jeder Einzelnen auch ganz konkrete individuelle Vorteile, zum Beispiel beim Lohn oder bei der betrieblichen Altersvorsorge.

680 EURO – NUR FÜR NGG-MITGLIEDER

In Tarifverhandlungen handelt die NGG im Auftrag ihrer Mitglieder Lohn erhöhungen aus. Denn nur von ihren Mitgliedern hat sie das offizielle Mandat, Verhandlungen zu führen – und nur die Mitglieder bezahlen den monatlichen Mitgliedsbeitrag. In der Realität ist es aber oft so, dass auch Nichtmitglieder hiervon profitieren. „Das ist ungerecht“, findet Angela Greger, Betriebsrätin beim Institut für Milchuntersuchung in Verden. „Es kann doch nicht sein, dass jede und jeder alles gratis bekommt.“

Deshalb hat sie sich mit ihrer Tariff Kommission Ende 2019 überlegt, dass es in ihren Haustarifvertrag Vorteile auch nur für NGG-Mitglieder geben soll: „Das

war auch eine Forderung unserer Mitglieder. Da sind wir auf die betriebliche Altersvorsorge gekommen. Es gab zwar schon etwas für einige wenige Kollegen, die schon seit Jahrzehnten dabei sind. Aber wir wollten für alle NGG-Mitglieder ein Extra.“

Gesagt, getan: Seit 2022 zahlt der Arbeitgeber für Vollzeitkräfte einen jährlichen Beitrag zur betrieblichen Altersvorsorge in Höhe von 680 Euro in die Hamburger

Pensionskasse ein, für Teilzeitkräfte einen anteiligen Betrag. Angela ist zufrieden: „Wir haben zusammen mit der NGG nicht nur dieses Extra für NGG-Mitglieder ausgehandelt, sondern dank einer stufenweisen Lohnerhöhung seit Juli 2024 auch das erreicht, was unsere Kolleg*innen bei den Mitbewerbern schon seit Jahren bekommen.“

„DAS HAT UNS VIELE VORTEILE GEBRACHT“

„Erst seit dem Wiedereintritt unseres Arbeitgebers in den Arbeitgeberverband DEHOGA und durch unsere Mitgliedschaft in der NGG profitieren unsere Kolleg*innen von der Tarifbindung“,

sagt Anja Freuer, die langjährige Betriebsratsvorsitzende bei der Dussmann Service Deutschland GmbH in Berlin.



Anja Freuer

Für Dussmann, der unter anderem Catering in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen oder Schulen anbietet, gelten heute wieder die Tarifverträge für die Catering-Branche. Freuer: „Das hat uns Vorteile wie betriebliche Altersvorsorge, Altersfreizeit, vermögenswirksame Leistungen und zusätzliches Urlaubs- und Weihnachtsgeld gebracht. Selbstverständlich auch Lohnsteigerungen, aber nur für Mitglieder der NGG. Das finde ich auch richtig so. Schließlich zahlen wir Mitgliedsbeiträge.“

Mitgliedervorteile sind eine gute Sache, aber schwierig durchzusetzen. In Flächen-tarifverhandlungen scheitern sie oft an den Arbeitgebern, in Haustarifverträgen kann es einfacher sein, Mitgliedervorteile durchzusetzen. ◀



Angela Greger



EIN GANZ DICKES BRETT

► Romy König hat die Belegschaft im Center Parc Bispinger Heide gemeinsam mit ihren Kolleg*innen gut organisiert. Ihr Arbeitgeber, ECP Deutschland/Areas, ist Betreiber der Gastronomie in bundesweit sechs Center Parcs.

„Seit 20 Jahren bin ich NGG-Mitglied, in diesem Jahr haben wir zum ersten Mal gestreikt“, sagt Romy König. „Ohne die Unterstützung der NGG wäre kein Arbeitskampf gegangen und dass wir als Mitglied in jedem Fall rechtlich abgesichert sind, war jetzt für einige noch mal zusätzlich ein schlagendes Argument, in die NGG zu kommen.“ Die stellvertretende Betriebsratsvorsitzende ist auch Mitglied der bundesweiten Tarifkommission für die Verhandlungen mit dem Bundesverband der Systemgastronomie.

Weit mehr als zwei Drittel ihrer Kolleginnen und Kollegen seien organisiert, die Zusammenarbeit mit der Region funktioniere bestens, sagt Romy König. Sie engagiert sich in den Verhandlungen mit dem Bundesverband der Systemgastronomie aber nicht nur für eine spürbare Entgelterhöhung.

RAUS AUS DEM NIEDRIGLOHNSEKTOR

Bis es 2023 einen Überleitungstarifvertrag in die Systemgastronomie gab, hatten die Beschäftigten von ECP in Bispingen einen eigenen Entgelthaustarifvertrag. Im Tarif für die Systemgastro fühlt sich hier niemand zuhause. Denn der Center Parc Bispinger Heide bietet vielmehr klassische Gastronomie, À-la-Carte- und Buffet-service. „Unsere Berufsgruppen wie zum Beispiel Koch, Einzelhändler*in, Bäckereifachverkäufer*in oder Lagermitarbeiter*in werden darin gar nicht abgebildet. Mit der Überleitung sind wir im Niedriglohnsektor gelandet. Da wollen wir raus. Wir haben eine enorme Arbeitsverdichtung und liegen gerade einmal 20 Cent über dem Mindestlohn in den unteren Tarifgruppen. Deshalb müssen wir jetzt ein ganz dickes Brett bohren. Das geht nur gemeinsam und wir werden dafür mehr Mitglieder werden.“ ◀



Wieder unterwegs: Ende Oktober spazierte die jungeNGG Trier durch die Stadt, um die NGG-Forderungen in den Tarifverhandlungen bei McDonald's und Burger King zu unterstützen.

„LÖST DIE PROBLEME DOCH MIT UNS ZUSAMMEN“

► Wer neu in die Ausbildung startet, hat selten den Gewerkschaftsausweis schon in der Tasche. Meist sind es der Betriebsrat oder die Kolleg*innen, von denen die Azubis erfahren, warum Betriebsräte wichtig und Gewerkschaften hilfreich sind.

Bei Anni Bindges war eine Gewerkschaftsmitgliedschaft von Haus aus immer selbstverständlich. „Ich komme aus einer ver.di-Familie und war schon mit 13 Jahren mittendrin“, sagt die 28-Jährige. Nach dem Studium, einer Beschäftigung an der Universität und einer Stelle beim DGB wechselte sie als Gewerkschaftssekretärin zur NGG. „Beim DGB hat mir der direkte Kontakt zu den Mitgliedern gefehlt“. Zu ihrem Aufgabengebiet im Trierer Regionsbüro gehört auch die Jugendarbeit. Von hier kommen die Ideen und Einladungen für die Jugendaktivitäten – Kart-Rennen zum Beispiel, Lasertag spielen oder auf Touren die Stadt erkunden.

Aktiventreffen heißen die Veranstaltungen, bei denen es nicht nur darum geht, sich zu unterhalten. Mal verteilt die jungeNGG Bierdeckel mit der Aufschrift *Kein Bier mit Nazis* in Kneipen. Oder sie unterstützen die Beschäftigten bei Burger King und McDonald's, die gerade in Tarifverhandlungen stecken. Mit ihnen und den Kund*innen sprechen sie über die berechtigten Tarifforderungen der Kolleginnen und Kollegen.

DAS OHNMACHTSGEFÜHL AUFLÖSEN

Die Trierer NGG arbeitet auch mit anderen Jugendorganisationen zusammen, um möglichst viele junge Menschen zu erreichen.

Anni hofft, „dass wir vielleicht das Ohnmachtsgefühl der Jugendlichen auflösen, dass sie nichts ändern könnten.“ Für die Gewerkschaftssekretärin gilt: „Wenn ihr Probleme habt, dann löst sie doch mit uns zusammen“. Nicht nur ihre Kolleg*innen im Regionsbüro unterstützen sie.

Mit dabei ist auch Lena Reindorf. Die 24-Jährige arbeitet als Content Specialist beim Ferienpark-Unternehmen Landal. Sie kam während ihrer Ausbildung über ein Jugendtreffen der Region zur NGG und ist heute im Regionsvorstand für die Jugendarbeit zuständig. Gemeinsam mit Anni versucht sie, möglichst

dicht an den Fragen und Wünschen der jungen Kolleg*innen dranzubleiben. „Wir haben als Regionsvorstand manchmal einen anderen Blick auf die Sorgen und Probleme.“ Beispielsweise die oft schwierige Suche nach bezahlbaren Wohnungen.

TEIL VON ETWAS GROSSEM

Rund 90 Kilometer von Trier entfernt arbeiten Vanessa Stahl und Jason Kuhl bei Gerolsteiner Brunnen in Gerolstein. Bei Vanessa und Jason war es anders als bei Anni: Beide hatten vor ihrer Berufsausbildung kein Interesse an Gewerkschaften oder gar Kontakte zur NGG. Wie alle Auszubildenden lud der Betriebsrat auch die beiden kurz nach Ausbildungsbeginn auf einen Kaffee ins Betriebsratsbüro ein. Der Betriebsratsvorsitzende Frank Thömmes erklärte ihnen den Unterschied zwischen Betriebsrat und Gewerkschaft und was sie für die Arbeitnehmer*innen leisten. Vanessa und Jason mussten nicht lange überlegen. Sie waren überzeugt und traten in die NGG ein. Wenig später waren sie schon Teil der Jugendauszubildendenvertretung (JAV). Bei dem Traditionsunternehmen Gerolsteiner Brunnen sind 40 der rund 450 Beschäftigten derzeit Auszubildende.

Industriekaufmann Jason sagt, „wir sind Teil von etwas Großem, denn je mehr wir sind, umso mehr Druck können wir erzeugen, um unser Arbeitsleben zu verbessern.“ Bei den Treffen, die die NGG-Region anbietet, fehlen die Gerolsteiner fast nie. „Wir sind meistens die stärkste Gruppe mit bis zu acht Leuten“, freut sich Jason.

EIN PROZENT IST NICHT ZU VIEL

Für Vanessa sind die Treffen und Aktionen ein guter Anziehungspunkt für die Neuen. Allerdings versteht sie eines der häufigsten Argumente, nicht mitzumachen, nicht. Es ist der Beitrag, den sich viele sparen wollen. Vanessa findet: „Ein Prozent vom Azubi-Einkommen ist nicht zu viel, wenn ich dafür Rechtsschutz, Beratung und Durchsetzungskraft über die Gewerkschaft und Betriebsrat gewinne. Und wenn es hart auf hart kommt, gibt es auch noch das Streikgeld“, sagt die 22-jährige Elektronikerin für Automationstechnik. ◀

Foto: NGG

#DeinXtra

Kennst Du alle Vorteile als NGG-Mitglied?

Preisvorteile | Rabatte | kostenfreie Beratung | Vorsorge & Absicherung | innovative Mobilität | Gesundheit & Prävention und vieles mehr



ngg-mitgliedervorteil.de



» Selbst, wenn ich nicht mehr in der Gastronomie arbeiten würde, würde ich mich trotzdem weiter aktiv in der NGG engagieren.«

Helen Häge

DIE NGG WÄRE HIP-HOP

► **Helen Häge leitet in Vollzeit das Casino in der Kaserne Dornstadt, ist selbständige Tanzlehrerin, Resilienz-Trainerin für Kinder, Vorstandsmitglied in der NGG-Region Ulm-Aalen/Göppingen und Mutter. Für halbe Sachen ist die 34-Jährige nicht zu haben.**

2012, ein Jahr nach ihrer Ausbildung zur Hotelfachfrau, ging Helen für ein Jahr nach Schottland, im Jahr darauf nach Australien. Sie blieb sieben Jahre. Sprachliche Hürden gab es nicht, da ihre Eltern sie zweisprachig erzogen haben: Deutsch und Englisch. In Australien jobbte sie zunächst, studierte Marketing und Small Business Management und leitete schließlich zwei Restaurants, bevor sie Ende 2019 in ihre Heimat nahe Ulm zurückkehrte.

LEIDENSCHAFTLICH UND LÖWENSTARK

Nach der Geburt ihres Sohnes folgte ein Jahr Elternzeit, in dem sich Helen als Tanzlehrerin selbstständig machte. „Tanzen war schon als Kind meine große Leidenschaft. Für die Zwei- bis Vierjährigen habe ich Kindertanzen im Programm, für die Altersgruppe 6 bis 13 Hip-Hop und für die Erwachsenen Latin Fitness.“ Außerdem bietet die junge Mutter unter dem Namen *Lion Kids – Löwenstark im Kopf* Resilienz-Training für Kinder an: „Damit bringe ich Kindern und demnächst auch Teenagern Selbstbewusstsein bei, zeige ihnen, wie sie mit ihren eigenen Gefühlen, mit Beleidigungen und Provokationen durch Andere umgehen können.“ Gerade hat das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg *Lion Kids* als Kooperationspartner anerkannt. Wenn es weiter so gut läuft, soll es langfristig Helens berufliches Hauptstandbein werden. Als wäre das noch nicht genug, stemmt die Löwenstarke auch noch eine 40-Stunden-Woche als Restaurantleiterin in Dornstadt: „In unserem À-la-Carte-Restaurant sind wir ein kleines Team von insgesamt acht Leuten. Ich organisiere alles, mache die Bestellungen und helfe auch im Service aus. Jetzt fehlt mir nur noch ein Betriebsrat. Aber das kriegen wir auch noch hin.“

DIE NGG HAT MIR SO VIELE TÜREN GEÖFFNET

NGG-Mitglied ist Helen seit 2010, eingetreten ist sie während ihrer Ausbildung im Hotel Seligweiler. Der Betriebsrat hatte die Jugend- und Auszubildendenvertreterin auf ein JAV-Seminar ins Bildungszentrum Oberjosbach geschickt: „Da hat die NGG mich überzeugt, bis heute. Meine Eltern konnten das erst gar nicht nachvollziehen. Aber ohne die NGG hätte ich die Ausbildung nicht geschafft. Ich war nicht

immer so mutig wie jetzt. Dank NGG und Betriebsrat habe ich viel gelernt. Sie haben mir so viele Türen geöffnet, mich mal an die Hand genommen und mal in den Hintern getreten haben; je nachdem, was ich gerade gebraucht habe. Mit vielen von ihnen bin ich bis heute befreundet.“

Nach der Ausbildung habe die NGG sich außerdem dafür eingesetzt, dass sie übernommen wurde. Auch ganz praktische Dinge habe sie NGG zu verdanken: „Auf dem Cocktail-Seminar der NGG habe ich nicht nur viel Spaß gehabt und viel gelernt. Das Zertifikat von damals hat mir in Australien sofort zu einem Job als Schichtleiterin in einer Bar verholfen. Ich musste mich nicht erst hocharbeiten.“

EINE BASELINE, ABER TROTZDEM VIELFÄLTIG

Da ist es nur stimmig, dass Helen in der jungen NGG sehr aktiv war und während ihrer Jahre im Ausland in der NGG geblieben ist. Heute sagt sie: „Selbst, wenn ich nicht mehr in der Gastronomie arbeiten würde, würde ich mich trotzdem weiter aktiv in der NGG engagieren.“ Das tut sie bereits seit vielen Jahren: im Regionsvorstand und aktuell als Mitglied der Tarifkommission für das Gastgewerbe Baden-Württemberg.

Bei allem Engagement für andere muss Helen darauf achten, dass genug Zeit für die Familie und die eigene Balance bleibt: „Mein Sohn ist vier und im Kindergarten, aber ohne meinen Lebenspartner und meine Eltern ganz in der Nähe würde es nicht gehen.“ Am Wasser, bei einem Spaziergang am See und mit Musik kommt sie zur Ruhe. Was, wenn der Tag mehr als 24 Stunden hätte? „Dann würde ich wieder reiten und selber tanzen gehen.“ Und wenn die NGG ein Tanz wäre? „Dann wäre sie Hip-Hop: eine Baseline, aber trotzdem vielfältig.“ ◀

ZUR PERSON

Helen Häge, Jahrgang 1990, gelernte Hotelfachfrau, arbeitet als Restaurantleiterin in Dornstadt und engagiert sich im Vorstand der NGG-Region Ulm-Aalen/Göppingen und in der Tarifkommission für das Gastgewerbe Baden-Württemberg.

HOCH MOTIVIERT FÜR WEITERBILDUNG

„Ich komme aus Rokiskis, das ist eine Kleinstadt im Osten von Litauen in der Nähe der russischen Grenze, da habe ich als Straßenbauer gearbeitet. Jetzt bin ich schon seit 2012 bei Dölling Hareico und auch schon seit fünf Jahren Mitglied in der NGG. Ich fahre die Anlagen, wechsele die Folien, reinige die Anlagen und stelle die richtigen Temperaturen ein, damit die Produktion reibungslos läuft. Das alles im Dreischichtsystem. Die Ausbildung zum Anlagen- und Maschinenführer, die ich jetzt absolviere, dauert insgesamt zwölf Monate. Das Gute ist, dass ich sie während der Arbeitszeit machen kann und keine Gehaltsbeinbußen habe. Das ist wirklich gut organisiert. Und nach der Ausbildung kann ich mehr verdienen, weil ich besser qualifiziert bin. Das freut natürlich auch meine Frau und meine beiden Kinder, mit denen ich in Böklund lebe.“

Eugenijus Deksnys,
Produktionsmitarbeiter bei DöllingHareico



Foto: Betriebsrat

„Ich bin hoch motiviert, bessere Arbeitsbedingungen für unsere 1.100 Kolleginnen und Kollegen bei uns in der Wurstproduktion durchzusetzen. Daher habe ich auch sofort zugesagt, als die NGG uns die Chance eröffnet hat, dass wir uns als Betriebsräte zu Weiterbildungsmentoren für unsere Belegschaft ausbilden können.“

Als Weiterbildungsmentor unterstütze ich jetzt meine Kolleginnen und Kollegen dabei, sich zu qualifizieren, damit sie in Zukunft verantwortungsvollere Aufgaben übernehmen und mehr Geld verdienen können. Das kommt super an bei uns im Haus. Kein Wunder, denn unsere Kollegen machen eine richtige Ausbildung. Insgesamt 47 Kolleginnen und Kol-

legen von uns und aus unserem Schwesterunternehmen in Böklund bilden sich jetzt zu Maschinen- und Anlagenfahrern fort. Ursprünglich sollten es nur 25 Beschäftigte sein. Das ist ein toller Erfolg, vor allem für unsere vielen Kollegen aus Moldawien, Rumänien und dem Baltikum. Denn den Abschluss legen sie vor der Industrie- und Handelskammer ab. Damit haben sie einen vollwertigen Berufsabschluss und eine gute Perspektive für sich und ihre Familien. Für unser Konzept haben wir *sogar den Sonderpreis Transformation mitbestimmen* beim Deutschen BetriebsräteTag gewonnen. Langfristig wollen wir die Ausbildung als Betriebsvereinbarung fest bei uns im Betrieb verankern.“

Jan-Peter Holm-Bertelsen, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender bei DöllingHareico Fleisch- und Wurstwaren in Satrup bei Flensburg



TARIFEMPFEHLUNG 2025

Der Hauptvorstand der NGG legt den Tarifkommissionen der NGG für 2025 eine Entgeltforderung von fünf bis sieben Prozent bei einer Laufzeit von zwölf Monaten nahe. Die Einstiegsentgelte sollten nicht unter 14,50 Euro liegen. Für Auszubildende empfiehlt der Hauptvorstand eine Erhöhung um 100 Euro sowie die unbefristete Übernahme der Auszubildenden im erlernten Beruf nach der erfolgreich absolvierten Ausbildung.

Außerdem sollten die Tarifkommissionen zusätzliche qualitative Tarifthemen – vor allem die Verkürzung der Arbeitszeit in allen Formen – als Forderung aufstellen. „Ein Viertel aller Beschäftigten in unseren Branchen ist über 55 Jahre. Daher brauchen wir dringend eine Entlastung bei der Arbeitszeit“, sagt Freddy Adjan, der als stellvertretender Vorsitzender der NGG für Tarifpolitik zuständig ist.



STOLLEN- MACHER

»Die UNESCO findet die von den Gipfeln des Erzgebirges gerahmte Altstadt so schön, dass sie das sächsische Annaberg vor ein paar Jahren zum Welterbe erklärt hat. Und wenn der Winter Annaberg in ein watteweißes Wunder verwandelt, leuchtet mitten in der kalten Nacht noch ein Licht in der Backstube und Andreas Fischer lässt am Holztisch feinen Puderzucker auf den fertigen Stollen rieseln. Stille Nacht.

Aber nicht immer, denn beim Original Erzgebirger Stollen bekommen die Kundinnen und Kunden den Puderzucker zum Selbstportionieren extra dazu. Tradition eben: „Früher haben die Leute ihren Stollen zwei Monate vor Weihnachten gekauft, im kühlen Schlafzimmer auf dem Schrank gelagert und ihn erst zu Weihnachten gepudert, damit er wie Schnee aussieht“, erzählt Andreas Fischer. Viele Annaberger machen das immer noch so. „In unsere Erzgebirger Stollen arbeiten wir sehr viel Butter und Zucker ein, deswegen halten sie so lange.“ Aber auch Mandeln, in Rum-Aroma getränkte Rosinen und feingehackte, monatelang in Zucker eingelegte Orangen- und Zitronenschalen knetet der Bäcker am Holztisch händisch in den Teig aus feinstem Weizenmehl der benachbarten Webermühle ein.

Beste Zutaten: Das ist der eine Grund für die hohe Qualität. Der zweite heißt Knochenarbeit. „Ich drangsaliere den Teig und mache ihn damit auf“, sagt der 47-jährige Bäcker. Seit Ende der 1990er arbeitet Andreas bei den Annaberger Backwaren. Er ist dort stellvertretender Betriebsratsvorsitzender und bringt auch im NGG-Regionvorstand die gewerkschaftlichen Dinge nach vorne. Vom Drangsaliieren ist sein Brustkorb so kräftig geworden, dass er im Fitnesscenter zum Ausgleich den Rücken stärken muss. Seinen Lieblingsstollen hat er sich also redlich verdient: „Ich brauche Weihnachten meinen Schokoladenstollen“, sagt der – natürlich gebürtige – Annaberger. ◀





Etwa 200 bis 300 voll beladene Traktoren und LKW mit Kartoffeln kommen während der Kartoffelstärke-Kampagne bei Emsland-Stärke in Emlichheim an. Bevor die Knollen entladen werden, prüfen die Kolleg*innen, wie viel Schmutz an ihnen haftet. Anschließend waschen sie die Kartoffeln noch einmal, bevor der Produktionsvorgang beginnt. Stärkekartoffeln sind nicht zum Verzehr geeignet.

UNSERE STÄRKE

► Man sieht und schmeckt sie nicht, aber sie ist allgegenwärtig: Stärke. Die Kraftreserve der Pflanzen steckt von Natur aus in unserer Nahrung. Als Bindemittel und Stabilisator findet sie sich in nahezu allen Fertigprodukten wie Pudding, Saucen oder Backwaren. Stärke ist ein Alleskönner, der auch im Non-Food-Bereich so vielseitig einsetzbar ist, dass bei der Produktion kein bisschen Abfall entsteht.



„Unser Organisationsgrad kann sich sehen lassen, NGG ist hier gelebte Tradition“: die Betriebsräte Alfred Weiden und Frieda Eckerlin, Emsland-Stärke.



In der Anlage wird die Stärke unter Druck aus dem Fruchtwasser gewonnen. Schichtführer Herbert Talken zeigt die Stärkemilch, die anschließend getrocknet wird.

Gewonnen aus Kartoffeln, Mais oder Weizen ist Stärke aus unserem Leben nicht wegzudenken. Von Tapetenkleister, Papier und Pappe bis zur „Schlichte“ genannten Schutzschicht auf Textilien, vom Bohrschlamm bis zum Arzneimittel: Überall setzen Hersteller Stärken oder Nebenerzeugnisse der Stärkeproduktion zu. „Dabei ist die Kartoffelstärke der Mercedes unter den Stärken“, sagt Alfred Weiden. „Etwa 40 Prozent unserer Stärke gehen in technische Produkte, zum Beispiel in Katalysatoren. Wir sind sehr innovativ und haben eine eigene Entwicklungsabteilung, in der die Kolleginnen und Kollegen an neuen Produktideen und Kooperationsmöglichkeiten forschen.“ Alfred Weiden ist Betriebsratsvorsitzender bei der genossenschaftlich organisierten Emsland-Stärke in Emlichheim und Konzernbetriebsratsvorsitzender der Emsland Group.

Hier im südwestlichen Niedersachsen haben sich die Erzeuger in den 1970er-Jahren zur Genossenschaft zusammengetan, um Krisen und Ausfälle beim Anbau der Stärkekartoffeln besser kompensieren zu können. Entstanden ist daraus Deutschlands größter stärkeproduzierender Betrieb mit 1.400 Beschäftigten an sieben inländischen Standorten.

UNRUHE IM KARTOFFELGÜRTEL

Alfred Weiden ist stolz auf das Investitionsprogramm, das sein Arbeitgeber 2016 angeschoben hat. Das sei wichtig, denn der Druck auf die Branche wachse. Der Klimawandel ist spürbar, starker Regen und Dürresommer lassen die Ernte schrumpfen. Die anstehende EU-Fruchtfolgeverord-

nung werde zu einer weiteren Verknappung der Rohstoffe führen, so Weiden. „Bei uns kommen aktuell 200 bis 300 Traktoren und LKW am Tag mit bis zu 40 Tonnen Stärkekartoffeln an. Wir könnten noch mehr verarbeiten und verkaufen, wenn wir denn mehr Kartoffeln hätten.“ Zu den klimabedingten Einschränkungen kommt ein deutlicher Anstieg der Erzeugerpreise für Stärkekartoffeln. Für Kartoffeln, aus denen die weltweit beliebten Pommes gemacht werden, zahlen die Produzenten den Landwirten wesentlich mehr. Da ist es verlockend umzusteigen. Dementsprechend hart ist der Konkurrenzkampf im sogenannten Kartoffelgürtel, der sich von der Lüneburger Heide bis nach Belgien erstreckt. „Wie Zucker verarbeiten die Unternehmen Kartoffeln in Kampagnen“, sagt die stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Frieda Eckerlin. „Mit unserem zweiten Standbein Erbsen sind wir das ganze Jahr ausgelastet. Die Kartoffelkampagne läuft von Ende August bis Januar, Erbsen anschließend bis Mitte August.“ Trendprodukte wie veganer Fleischersatz oder gelatinefreie Produkte eröffnen weitere Kooperations- und Exportmöglichkeiten.

GEWERKSCHAFT IST TRADITION

Alfred Weiden ist seit 1986 bei der Emsland Group und seit 2018 Betriebsratsvorsitzender. Frieda Eckerlin arbeitet seit 32 Jahren im Betrieb, 27 davon aktiv im Betriebsrat. „Unser Organisationsgrad kann sich sehen lassen, NGG ist hier gelebte Tradition“, erzählt das perfekt eingespielte Duo. ➤

DER MARATHONLÄUFER

„Ich arbeite seit 35 Jahren bei der Emsland-Stärke und NGG-Mitglied zu sein, ist für mich selbstverständlich. Hier in der so genannten Nassstärke überwache ich unter anderem die Anlieferung der Kartoffeln, weise LKW und Traktoren ein und Sorge dafür, dass unsere kostbaren Knollen kontrolliert vom Laster poltern und nichts daneben geht. Läuft alles mit Präzision und einer guten Portion Humor, beides gehört dazu. Nächstes Jahr geht es in den Ruhestand. Was dann kommt? Mehr Zeit für die Familie und fürs Lauftraining. 18 Mal bin ich schon Marathon gelaufen. Am schönsten war es in Berlin. Drei Stunden und 20 Minuten ist meine Bestzeit. Wer weiß, vielleicht lässt sich daran noch was drehen.“

Karl-Heinz Kalus, Beschäftigter bei Emsland-Stärke in Emlichheim



► Trotz Vollkonti-Schicht ist die Fluktuation gering. Denn Emsland-Stärke gilt als sozialer Arbeitgeber. Mit dem Ausscheiden der Babyboomer steht aber auch hier der Fachkräftemangel ins Haus. Gerade verhandelt der Betriebsrat mit dem Arbeitgeber eine Betriebsvereinbarung zu Teilzeit im Vollkonti-Schichtsystem. „Künftig soll es im Rahmen der Teilzeitmodelle möglich sein, die Erschwerniszulage in Freizeit umzuwandeln“, wünscht sich Frieda Eckerlin.

Die deutsche Stärkeindustrie ist übersichtlich strukturiert. Neun Unternehmen verarbeiten hierzulande 4,6 Millionen Tonnen Kartoffeln, Mais und Weizen zu 1,6 Millionen Tonnen Stärke. Insgesamt arbeiten 2.700 Beschäftigte in der Branche. Die Hälfte ihres Umsatzes erwirtschaften die deutschen Stärkehersteller außerhalb Deutschlands.

WIE WIRD STÄRKE GEWONNEN?

Die Technologie der Stärkeherstellung ist abhängig vom

Rohstoff. Mais weichen die Stärkeproduzenten in Wasser ein, beim Weizen mahlen sie hingegen das ganze Korn und sieben es, erst dann kommt Wasser hinzu. Bei der Herstellung von Stärke aus Stärkekartoffeln waschen die Unternehmen die Knollen zunächst und reiben sie zu einem Brei, aus dem die Stärkekörner dann austreten.

Allen Verfahren gemeinsam ist das Prinzip der so genannten Nassmüllerei: Die Unternehmen waschen die Stärke aus dem Zellgewebe des zerkleinerten Rohstoffs aus und trocknen sie dann zu Pulver. Bei dieser energieintensiven Gewinnung von Kartoffelstärke entsteht als Nebenprodukt Pülpe, eine braune Masse, die die Landwirtschaft als Futtermittel für Milchkühe und Mastrinder verwenden kann. Die restliche Flüssigkeit konzentrieren die Stärkeunternehmen und verkaufen sie als Düngemittel an die Landwirtschaft. „Wir haben eine optimale Wertschöpfung. Abfälle entstehen quasi nicht“, sagt Alfred Weiden.

AUS WEIZEN WIRD STÄRKE

Seit über 160 Jahren verarbeitet die Crespel & Deiters Group Weizen zu Stärken und Weizenproteinen. Rund 290.000 Tonnen Weizenmehl zerlegt das Unternehmen am Hauptsitz in Ibbenbüren in seine Bestandteile und veredelt sie zu Vorprodukten für verschiedene Industrien. Die Abnehmer kommen aus den Bereichen Food, Industrie oder Tiernahrung, insbesondere Kunden aus der Papier- und Wellpappeproduktion spielen eine Rolle. „Stärke als Produkt ist erstmal ein Lebensmittel, deshalb produzieren wir nach entsprechendem Standard. Dabei erreichen wir eine nahezu hundertprozentige Rohstoffverwertung“, sagt Uwe Klausmeyer. Er ist seit 1992 Betriebsratsvorsitzender am Standort. „Unsere Hauptrohstoffe sind neben Weizenmehl Wasser und Energie. Wir haben eigene Quellen für die wasserintensive Produktion. Mit unserer erdgasbetriebene Kraft-Wärme-Kopplung produzieren wir den benötigten Strom selbst, das führt zu einer Energieeffizienz von bis zu 92 Prozent. Davon kann ein Privathaushalt nur träumen.“ Das Team arbeitet 24/7 in Schicht. Das macht es zunehmend schwerer, Nachwuchs zu finden.

NICHT SELTEN LEBENSLANG

300 Beschäftigte arbeiten aktuell in Ibbenbüren, manche schon ihr ganzes Arbeitsleben, andere in zweiter oder dritter Generation. „Jeder kennt uns in der Umgebung“, sagt der Betriebsrat. „Die Reputation ist gut. Dennoch setzen viele junge Menschen ihre Prioritäten neu, und da passt die Aussicht auf Schichtarbeit nicht in die Lebensplanung.“ Vor allem der Ausbildungsberuf Fachkraft für Lebensmitteltechnik sei schwer zu besetzen. Um dem Fachkräftemangel zu begegnen, präsentiert sich das Unternehmen in der Öffentlichkeit und schaffe gute Arbeitsbedingungen durch faire Bezahlung und ein betriebliches Gesundheitsmanagement. „Wir haben eine Gesundheitsexpertin in der Produktion als Ansprechpartnerin für Themen wie Physiotherapie oder Ernährung. Neben Job-Bike-Angeboten finanziert der Arbeitgeber auch die betriebliche Altersvorsorge mit“, sagt Uwe Klausmeyer. Für ihn ist die Gewerkschaftszugehörigkeit seiner Betriebsratsmitglieder ein wichtiger Punkt. „Die NGG kommt ins Haus und ist präsent, unser Orga-Grad ist so gut, dass wir in fast jeder Abteilung Ansprechpartner*innen haben.“

Beim Onboarding kämen alle Neuen auch beim Betriebsrat vorbei, erzählt er. Eines lernen sie dann auch hier: Stärke wird auch aus Gemeinschaft gemacht. ◀



Die Betriebsratsvorsitzenden Uwe Klausmeyer (oben) und Tobias Schumann (links). Die Crespel & Deiters Group ist einer der führenden Hersteller von Weizenstärken und Weizenproteinen in Europa. Rund 290.000 Tonnen Weizen verarbeitet das Unternehmen am Hauptsitz Ibbenbüren jährlich zu weizenbasierten Rohstoffen.

NUR GEMEINSAM GEHT'S

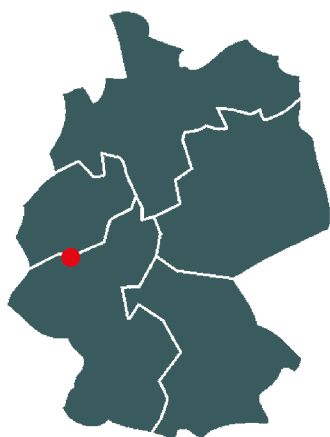
► 6.500.000.000 Quadratmeter ist die NGG-Region Mittelrhein in der Fläche groß. Geschäftsführer Volker Daiss betreut sie quasi allein. Als Einzelkämpfer würde er sich aber nie bezeichnen.



„One-Man-Show?“ Volker Daiss schüttelt den Kopf. „In meinem Job ist man nie allein.“ Und doch spürt er die Verantwortung, für die Kolleginnen und Kollegen vor Ort der einzige Gewerkschaftssekretär zu sein: „Wenn ich nicht da bin, ist niemand da.“

Seit 2018 kümmert sich der gelernte Schreiner um die Region. Aus seinem Büro im Stadtzentrum von Koblenz schaut er auf die ausladende romanische Herz-Jesu-Kirche, zu Rhein und Mosel sind es nur 15 Minuten zu Fuß. Ein Spaziergang, für den aber meist die Zeit fehlt. Das Auto ist sein bester Freund: Gut 55.000 Kilometer reißt er im Jahr ab, um bei seinen Leuten in den Betrieben zwischen Cochem, Limburg, Remagen und Bacharach zu sein. Aber heute hat er den Terminkalender freigeräumt. Seine Kolleg*innen sind da: „Ohne die geht nichts“, betont Volker.

Da ist Josefine Ropertz. Die 34-Jährige ist gerade das erste Mal Mutter geworden und eigentlich in Elternzeit. Aber nach dem Stillen ihres vor drei Monaten geborenen Sohnes kommt sie kurz mal vorbei. Bis vor einigen Monaten hat sie als Verwaltungsangestellte das Büro geschmissen, engagiert sich auch im Frauenausschuss.



Region Mittelrhein

1.800 Mitglieder

Fünf Landesbezirke

48 Regionen

www.ngg.net/vorOrt



NGG-Region Mittelrhein: Wladlen Lagovski, Karl-Heinz Loehr, Josefine Ropertz, Birgit Enger und Volker Daiss

WO SICH RHEIN UND MOSEL TREFFEN

Eigentlich hat Josefine mal juristische Übersetzung gelernt, in einer Anwaltskanzlei gearbeitet und ist dann in der Gastro gelandet. „Irgendwann hat mich Volker gerettet und mich zu ihm ins Büro geholt“, erzählt sie. Ihr Freund und Vater ihres Sohnes arbeitet als Koch und ist inzwischen auch Mitglied in der NGG.

Oder Birgit Enger. Seit etwa einem Jahr in Rente, nachdem sie viele Jahre bei der IG Metall in Koblenz gearbeitet hat. Doch weil Josefine in Elternzeit ist, hilft sie mit rund zehn Wochenstunden bei Volker im Büro aus. „Mehr ist nicht drin. Als Rentnerin hat man ja nie Zeit“, sagt die 67-Jährige und lacht. „Ich betreue regelmäßig mein Enkelkind, und meine 91-jährige Mutter braucht mich auch.“ Mit ihrer Erfahrung kann sie in den wenigen Stunden aber auch einiges wegschaffen.

Zusammen geht es zum Fototermin am Deutschen Eck, wo Rhein und Mosel zusammenfließen und das mächtige Kaiser-Wilhelm-Denkmal steht. Vor zwei Jahren benannte die Stadt eine Zufahrtsstraße von „Danziger Freiheit“ – ein von den Nationalsozialisten benutzter Propagandabegriff –

in Esther-Bejarano-Straße um, der bekannten jüdischen Überlebenden des KZ Auschwitz.

Die Sonne strahlt an diesem Tag, Ausflugsdampfer fahren auf dem Wasser, Touristen machen Selfies. So schön die Szenerie, so traurig der Blick der Kolleg*innen drei Jahre zurück, als das nur wenige Kilometer entfernte Ahrtal von der schrecklichen Flut heimgesucht wurde. „Es war grausam: Kollegen haben Angehörige verloren, Wohnungen und Häuser wurden zerstört. Wir haben Geld gesammelt, unterstützt, wo wir konnten. Aber das hat die Menschen auch nicht wieder lebendig gemacht“, erzählt Volker.

FOLGEN DER AHR-FLUT HALTEN AN

Die Folgen der Flut haben sich auf viele Arbeitsplätze ausgewirkt. Betriebe mussten schließen, manche verloren ihren Job. Das Steigenberger-Hotel in Bad Neuenahr-Ahrweiler zum Beispiel hat erst seit diesem Sommer wieder geöffnet. Ihre ganze Solidarität war gefragt, um Kolleg*innen zur Seite zu stehen, die von der Flut betroffen waren.

Beim Mittagstisch in einem Innenstadt-Lokal sitzen die Kolleg*innen zusammen. Auch Karl-Heinz Löhre ist dabei. ➤

„STAATSFEIND NUMMER 1“

„Als ich fünf Jahre alt war, bin ich mit meinen Eltern aus der Ukraine nach Deutschland gekommen, sie wollten mir ein besseres Leben ermöglichen. Wir hatten keine leichte Zeit. Seit drei Jahren mache ich Gewerkschaftsarbeit, habe den Betriebsrat bei uns gegründet und mich für einen Tarifvertrag eingesetzt. Seitdem habe ich schon 18 Abmahnungen bekommen und fühle ich mich wie der Staatsfeind Nummer 1. Aber sie kriegen mich nicht raus.“

Wladlen Lagovski, Gastronomischer Leiter und Mitglied im NGG-Vorstand Mittelrhein



► Er ist ehrenamtlicher Vorsitzender der Region, Vorsitzender des Betriebsrats und des Gesamtbetriebsrats bei Griesson – De Beukelaer. „Wisst ihr, was NGG heißt“, fragt er in die Runde und antwortet gleich selbst: „Nur gemeinsam geht’s.“

TRÄNEN IN DEN AUGEN

Vergangenes Jahr beim Arbeitskampf in seinem Betrieb in Polch hat er das wieder sehr gemerkt: „Wir standen zum Streik draußen vor dem Werk. Uns gegenüber haben die Herren in den Anzügen versucht, unsere Kolleginnen und Kollegen davon abzuhalten, sich uns anzuschließen“, sagt Karl-Heinz Löhr. „Aber meine Leute haben sich nicht beirren lassen und sind zum Streik zu uns rübergekommen. Da sind mir vor Rührung die Tränen in die Augen gestiegen.“

Sie konnten einen vernünftigen Abschluss rausholen. Seitdem ist die Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung eigentlich

ganz gut, berichtet Karl-Heinz. De Beukelaer ist mit seinen 1.100 Beschäftigten der Betrieb in der NGG-Region Mittelrhein mit den meisten Mitgliedern, danach kommt Coca-Cola in Bad Neuenahr.

STINKSAUER ÜBER DREI BRUNNEN

Die Lebensmittelindustrie spielt eine wichtige Rolle, einige größere Hotelbetriebe, aber auch die Mineralbrunnenindustrie. Über die ärgert sich Volker gerade sehr, denn drei „Brunnen“ wollen aus dem Flächentarifvertrag aussteigen. „Unsere Mitglieder sind stinksauer.“ Der Kampf um die Tarifbindung hat begonnen.

Es sind solche Themen, die Volker oft nicht loslassen. Zum Abschalten macht er Sport, meditiert, fährt Motorrad „oder es geht mit meiner Frau raus in die Weinberge.“ Weil auch sie bei der NGG arbeitet, als Gewerkschaftssekretärin in Darmstadt, haben sie klare Verabredungen getroffen: „Es gibt ein

kleines Zeitfenster für den Austausch über berufliche Dinge, dann muss aber auch Schluss sein.“ Natürlich holt er oft ihren Rat ein, fragt sie nach einem offenen Ohr.

Und wenn er schon über Unterstützung redet, fallen ihm noch eine Menge Menschen mehr ein, die ihm zur Seite stehen. Manuela Petri zum Beispiel, die derzeit die Buchhaltung für seine Region von Mannheim aus erledigt, oder das zentrale Serviceteam in der Hauptverwaltung, das Anrufe entgegennimmt, wenn mal keiner ans Telefon gehen kann. Der DGB-Rechtsschutz, mit dem die Zusammenarbeit super funktioniert, oder die Kolleginnen und Kollegen von der IG Metall. Mit Ihnen teilt sich die Region Mittelrhein ein gemeinsames Büro.

Er hat sie alle im Blick, tauscht sich aus, holt sich Unterstützung. NGG steht eben für: Nur Gemeinsam Geht’s. ◀

GUTER HOFFNUNG

„Unglaublich eigentlich: Im nächsten Jahr arbeite ich schon 40 Jahre bei De Beukelaer und bin seit 25 Jahren freigestellter Betriebsrat. Bald müssen andere ran. Aber ich bin guter Hoffnung, wenn ich mir unsere Azubis anschau: Die sind zu 80 Prozent organisiert und richtig gut drauf. Die Jugend kennt keine Gewerkschaften mehr? Bei uns schon!“

Karl-Heinz Löhr, ehrenamtlicher Vorsitzender der Region Mittelrhein und Gesamtbetriebsrat bei Griesson – De Beukelaer



Volker Daiss, Geschäftsführer NGG Mittelrhein

FRISCHE REZEPTE AUS DER REGION

Hunsrücker Gefüllte Klees – Gefüllte Klöße

Ein wunderbar herzhaftes Gericht und damit gerade für die kalten Tage gut geeignet.

Hier findet ihr die Zutatenliste für sechs Klöße. Die Zubereitung lest ihr dann auf unserer Homepage über den QR-Code.

Kartoffelklöße:

500 g gekochte Kartoffeln
2 kg rohe Kartoffeln
etwas Salz

Hackfleischfüllung:

2 Gemüsezwiebeln
300 g Schinkenspeck
400 g Hackfleisch
400 g Lauch
2 getrocknete Brötchen
2 Eier
Salz, Pfeffer,
Kreuzkümmel

Specksoße:

250 g durchwachsener
Schinkenspeck
40 g Butter
1 Gemüsezwiebel
250 ml saure Sahne
Salz, Pfeffer

Guten Appetit!



Zubereitung



HERZLICHEN DANK FÜR EURE TREUE!

► Hier gratulieren wir Mitgliedern, die im vierten Quartal der Jahre 1949 (vor 75 Jahren), 1954 (vor 70 Jahren) und 1974 (vor 50 Jahren) in die NGG eingetreten sind. Haltet uns auch weiterhin die Treue! Wir sind dankbar und sehr stolz, dass uns so viele von Euch über Jahrzehnte ihr Vertrauen schenken.

SEIT 75 JAHREN MITGLIED

Dresden-Chemnitz: Johanna Krause

Hamburg-Elmshorn: Hans-Peter Graap

Leipzig-Halle-Dessau: Johannes Görlich

Mannheim-Heidelberg: Elfriede Konrad

Mittelrhein: Matthias Flöck

Niederbayern: Gertrud Thonig

Nordrhein: Alfred Bonde, Willi Knaken

Nürnberg-Fürth: Fritz Meisel

Oberpfalz: Georg Ritzel

Ostwestfalen-Lippe: Helmut Gronau

Rhein-Main: Annemie Hahn

Unterfranken: Georg Bischof

SEIT 70 JAHREN MITGLIED

Allgäu: Horst Weichert

Berlin-Brandenburg: Gerda Pschipsch

Darmstadt & Mainz: Harro Helmes

Dresden-Chemnitz: Ingrid Brandau

Christa Geppert, Erika Krems

Leipzig-Halle-Dessau: Renate Walther,
Eberhard Wisgalla

Mittelrhein: Adolf Lambrich

München: Hannelore Drexler

Nordrhein: Doris Bandorski

Nürnberg-Fürth: Marlene Hönning

Oberfranken: Manfred Lipinski

Oldenburg/Ostfriesland: Helmut Setjeeilers

Ruhrgebiet: Heinz Gennen

Stuttgart: Peter Müller-Reif, Fritz Stingl

Süd-Ost-Niedersachsen-Harz: Volker Fritschka,
Horst Nickerl

Thüringen: Helga Jahn

Ulm-Aalen-Göppingen: Hermann Eberhardt

SEIT 50 JAHREN MITGLIED

Aachen: Martin Hermanns, Ralf Taufenbach

Allgäu: Dietmar Dimke, Dieter Egg, Werner Rothas

Baden-Württemberg Süd: Ursula Schröder, Ilse Wehrle,
Ludwig Wocheslander

Berlin-Brandenburg: Lothar Böhm, Marita Gorski, Dagmar Heinze,
Heidrun Hübscher, Rafaela Klein-Hermann, Holger Krienitz,
Brunhilde Krügel, Karl-Heinz Lehmann,
Norbert Lippert, Norbert Schulze, Heinz Thomee

Bremen-Weser-Elbe: Joachim Braasch

Darmstadt & Mainz: Franz Robert Mayer, Hans Wesp,
Rolf Zachäus

Dortmund: Wolfgang Brandt, Jürgen Haas, Liane Schmidt,
Paul Thier, Peter Wiesner

Dresden-Chemnitz: Ferdinand Dick, Martina Jakob,
Gisela Neumann, Petra Rau, Wilfried Schütze, Karin Stein

Düsseldorf-Wuppertal: Gerd Baessgen, Bodo Hochweller,
Wolfgang Linge

Hannover: Christian Klages, Erich Mallwitz, Bernd Wittrock

Heilbronn: Traude Eble, Jutta Gayer, Ursula Nebenführ,
Hans-Hellmuth Zeuner

Hamburg-Elmshorn: Natale Canciglia, Klaus Flügel,
Hans-Werner Kipnik, Wilhelm Krumbacher, Claus Müller,
Mohamed Smimine, Victor Tenorio

Köln: Werner Quast, Martin Schröder

Krefeld-Neuss: Erich Heckers, Arno Kapler, Dieter Kloster,
Horst Koppe, Reinhard Schumann, Bernd van der Slyk

Leipzig-Halle-Dessau: Angelika Heye

Lübeck: Dagmar Kreuzkamp, Ingrid Meier

Lüneburg: Rolf Dettmer, Helmut Jänecke, Gerd Schneider,
Margarete Weigel

Mannheim-Heidelberg: Karl-Heinz Frasch, Ralf Geiger, Inge Yesil

Mecklenburg-Vorpommern: Gerhard Kruse

Mittelbaden-Nordschwarzwald: Erika Stolz

Mittelrhein: Michael Dietzler, Anton Maur, Bernhard Schmickler

München: Renate Cloppenburg, Siegfried Maidl,
Georgios Polichronopoulos, Michael Rank

Münsterland: Benno Büscher

Niederbayern: Konrad Gross, Josef Söldner

Nord- und Mittelhessen: Marlene Lischper, Hildegard Lissner

Nordrhein: Klaus Derksen, Winfried Kremer, Edmund Reichrath

Nürnberg-Fürth: Herbert Güssregen, Günter Hahn



ICH WAR 14 JAHRE ALT

„Als ich 1949 als Arbeiter bei uns in Rees in der Tabakfabrik anfang, war ich 14 Jahre alt. Ich bin dann sofort in die NGG eintreten. Das war automatisch so. Da gab es keine Diskussion. Mein Vater war in der Gewerkschaft und im Betriebsrat. Und mein sechs Jahre älterer Bruder auch. Alle im Betrieb waren in der Gewerkschaft. Ich hätte da sonst gar nicht anfangen können. Ich stand an der Maschine, wo die 50-Gramm-Päckchen Drehtabak und Pfeifentabak geschnitten, getrocknet und abgepackt wurden. Ich bekam anfangs 69 Pfennig pro Stunde, später dann als Fahrer 100 Mark pro Woche. Den NGG-Beitrag von 50 Pfennig im Monat habe ich immer dem Betriebsobmann gegeben. Dafür bekam ich eine Marke, die ich dann in mein Mitgliedsbuch eingeklebt habe.“

Bei uns in der Tabakfabrik lief alles perfekt, mit den Löhnen und unseren Rechten. Für die 1. Mai-Demo gab es sogar von unserem Chef einen Fünf-Mark-Verzehrbon: für 'ne Wurst und 'n Bier. Ab 1962 habe ich als Fahrer in einer Sektkellerei gearbeitet. Da waren nicht so viele in der Gewerkschaft, aber die Chefs haben sich auch an die Regeln gehalten. Genauso wie in der Spedition, wo ich 1982 anfang. Da wollten sie mich überreden, in die IG Metall einzutreten. Aber das wollte ich nicht. Ich war zufrieden mit der NGG und das bin ich bis heute.

Ich bin jetzt 89 Jahre alt und seit 75 Jahren in der NGG. Ich lebe noch zuhause, gehe allein einkaufen, koche und bügle selbst. Ich bin körperlich und geistig fit und weiß, dass meine Gewerkschaftsmitgliedschaft auch für mich als Rentner Vorteile hat. Schließlich hängt die Rentenhöhe auch mit der Lohnentwicklung zusammen. Und die paar Euro Beitrag kann ich bezahlen.“

Willi Knaken, 89, aus Rees am Niederrhein

Oberfranken: Günter Löhner, Hilmar Rödel

Oldenburg/Ostfriesland: Albert Storer

Osnabrück: Marlies Geerdink, Bernhard Hüging, Lothar Sparwirth

Ostwestfalen-Lippe: Uwe Bergemann, Siegfried Biermann, Erich Brune, Müveddet Giese, Helga Hecht, Sylvia Mock, Reinhard Schlottmann, Waltraud Thomas, Ursula Weigel, Michael Wolf, Gabriele Wolter

Pfalz: Paul Weber

Rhein-Main: Gerhard Roth

Ruhrgebiet: Reinhilde Kubicki, Joachim Müller

Saar: Norbert Langguth, Albert Mai, Heinrich-Peter Nicola, Edeltraud Rohs

Schwaben: Ernst Pohl

Schwarzwald-Hochrhein: Christof Berger, Manfred Schröder, Johanna Wittke

Stuttgart: Miroslaw Folke, Ursula Hörner

Süd-Ost-Niedersachsen-Harz: Horst Baumann, Sonja Böhm, Detlef Bornemann, Sieglinde Grüning, Klaus-Detlev Hartwig, Bernd Kaupert, Marlis Korff, Albert Scheerenberg

Südwestfalen: Joachim Heimes, Wolfgang Mierszchala, Thomas Nolte, Traudhilde Westphal

Thüringen: Monika Büchner, Dietmar Hampl, Martin Staff, Margarete Steinhäuser

Ulm-Aalen-Göppingen: Isolde Holzner, Werner Pleier, Hans Riedinger, Theodor Thalhammer

Unterfranken: Martin Groeger, Gerd Schmitt



**Wir wünschen
eine schöne
Adventszeit ...**

**... und ein gutes
neues Jahr! Wir sehen
uns im BZO!**

**Alle Seminartermine
2025 sind zu finden
unter:**

www.bzo.de

**Bildungszentrum Oberjosbach
info@bzo.de • www.bzo.de
Telefon 06127 9056-0**



**Bildungspartner der Gewerkschaft
Nahrung-Genuss-Gaststätten**



TANTIEMENABFÜHRUNG 2023

► **NGG-Mitglieder mit einem Aufsichtsratsmandat sind nach NGG-Beschlusslage verpflichtet, einen Teil ihrer Aufsichtsratsvergütung (Tantiemen) an die Hans-Böckler-Stiftung abzuführen. Die Höhe richtet sich nach folgenden Bestimmungen:**

AUFSICHTSRATSVERGÜTUNG INKLUSIVE AUSSCHUSSVERGÜTUNG

- Von Aufsichtsratsvergütungen bis zu 5.000 Euro im Jahr pro Aufsichtsratsmandat sind zehn Prozent des Betrages abzuführen.
- Bei Vergütungen über 5.000 Euro sind zusätzlich 90 Prozent der über 5.000 Euro liegenden Vergütungsbestandteile abzuführen.
- Der Sockelbetrag von 5.000 Euro erhöht sich bei einer Mitgliedschaft in einem gesetzlichen oder in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats (ohne Vermittlungsausschuss) vorgesehenen Ausschuss um jeweils 2.500 Euro.
- Für stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende beträgt der jeweilige Sockelbetrag 7.500 Euro.
- Hauptamtliche Gewerkschaftsvertreter*innen führen ihre gesamten Aufsichtsrats- und Ausschussvergütungen ab.

ZUSÄTZLICHE SITZUNGSGELDER

- Sitzungsgelder für Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen bis zu 2.000 Euro im Jahr sind abführungsfrei.
- Liegen diese Sitzungsgelder zwischen 2.000 und 4.000 Euro im Jahr, sind zehn Prozent des Betrages abzuführen.
- Von Sitzungsgeldern über 4.000 Euro jährlich sind zusätzlich 90 Prozent abzuführen.

Werden ausschließlich Sitzungsgelder gezahlt, sind sie wie eine Aufsichtsratsvergütung zu behandeln.

Wir veröffentlichen nachstehend die Namen derer, die Aufsichtsrats tantiemen an die Hans-Böckler-Stiftung oder an das Bildungszentrum Oberjosbach (BZO) gespendet haben. Spenden an andere Einrichtungen bleiben außer Betracht.

Folgende hauptamtliche Kolleginnen und Kollegen haben ihre Aufsichtsratsvergütungen zu 100 Prozent abgeführt:

Freddy Adjan, Sylvia Artzen, Thomas Bernhard, Peter Buddenberg, Katja Derer, Julia Grimme, Kurt Haberl, Hendrik Hallier, Ulf Henselin, Uwe Hildebrandt, Dirk Himmelmann, Claudia Huber, Ina Korte-Grimberg, Jan Krüger, Gerd-Joachim Langecker, Marcel Mansouri, Sabine Möller, Melanie Mörchen, Iris Münkler,

Dieser Veröffentlichung liegen grundsätzlich nur Spenden zugrunde, die im Kalenderjahr 2023 (einschließlich Januar 2024) eingegangen sind. NGG bittet um Verständnis, dass spätere Zahlungseingänge erst bei der nächsten Veröffentlichung berücksichtigt werden.

Laut NGG-Gewerkschaftstagsbeschluss weisen wir nicht die konkreten Spendenbeträge aus, sondern ordnen die Spender*innen fünf Kategorien zu.

- Kategorie 1: bis 1.022,58 Euro
- Kategorie 2: 1.022,59 Euro bis 2.556,46 Euro
- Kategorie 3: 2.556,47 Euro bis 5.112,92 Euro
- Kategorie 4: 5.112,93 Euro bis 10.225,84 Euro
- Kategorie 5: über 10.225,84 Euro

KATEGORIE 1

Jürgen Freidl, Thomas Galus, Robert Hein, Frauke Herrmann, Simone Heuberger, Kerstin Meißner, Elke Rohde-Landsberg, Hubert Riediger, Danuta Schulze, Falk Klaus Schwerdtner, Anja Shakib, Hermann Soggeberg, Ralf Wetzel

KATEGORIE 2

Barbara Brendel, Polichronis Raptis, Mario Vagnoni, Ahmed Zaitoun

KATEGORIE 3

Johan Botella, Thorsten Braun, Anja Freuer, Astrid Neumann, Jürgen Uffelmann

KATEGORIE 4

Michael Königsfeld, Thomas Krause, Sabrina Maier, Meyk Wendekamm, Andreas Zorn

KATEGORIE 5

Ulrich Gruber, Ulrike Maiweg, Angela Nguyen, Bernd Frank Sachse, Nadine Seidemann, Rolf Wiederhold, Anja Weber

Isabell Mura, Mustafa Öz, Finn Petersen, Rajko Pientka, Sebastian Riesner, Christoph Schink, Christin Schuldt, Ernst-Oliver Schulte, Burkhard Siebert, Claudia Tiedge, Zayde Torun, Susanne Uhl, Jeanine Weigel, Sarah Witte, Ursula Wolf, Guido Zeitler

LESEN & HÖREN



Der Vorleser* – seit 1865

Wie wollen wir leben?



Diese Frage bewegt viele. So auch Constanze, die sich von ihrem Freund getrennt hat. Eine neue Wohnung zu finden, gestaltet sich schwer. Übergangsweise zieht sie deshalb in eine WG mit Jörg, Anke und Murat. Jörg ist Witwer und Wohnungseigentümer, Schauspielerin Anke nicht mehr gefragt und Murat eigentlich immer gut drauf. Man fühlt sich zuhause in den Wohnverwandtschaften, die einem ja doch manchmal näher sind als die echte Verwandtschaft. Ein Roman voller Witz und Herzenswärme.

Isabel Bogdan: Wohnverwandtschaften, Kiepenheuer & Witsch, 24 Euro

Abgezockt



Von der niedersächsischen Kleinstadt über die Züricher Bankenwelt bis hin zu den Bad Banks und der kalabrischen Mafia – in diesem Roman verfolgen die Leser*innen die beispiellose Transformation einer Frau, die sich ihre Unsichtbarkeit in der männerdominierten Finanzwelt gnadenlos zu Eigen macht. Ein grandios vielschichtiger Roman über eine moralisch zwiespältige Protagonistin.

Isabelle Lehn: Die Spielerin, S. Fischer Verlage, 25 Euro

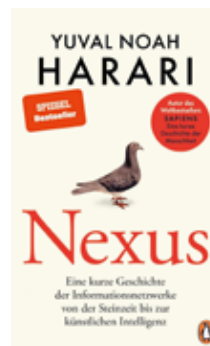
Post für die Maus



Die Maus bekommt einen geheimnisvollen Brief. Absender ist das Opossum, es möchte die Maus gerne besuchen kommen. Aber was ist überhaupt ein Opossum, wie sieht es aus? Die Maus ist sich nicht sicher, und auch ihre Freunde wissen es nicht genau. Die Waldtiere kommen auf die wildesten Ideen, bis die Antwort schließlich vor ihnen steht. Eine Bilderbuchgeschichte voll lustiger Missverständnisse. Ab 4 Jahre.

Sabine Bohlmann: Weißt du, was ein Opossum ist?, Thienemann Verlag, 15 Euro

Alles unter Kontrolle?



Der Historiker und Philosoph Yuval Noah Harari ist zurück mit einem neuen Buch, das den Weg der Menschheit bis ins Informationszeitalter erkundet. Es ist eine Geschichte der Informationsnetzwerke von der Steinzeit bis zur künstlichen Intelligenz. Harari erklärt, wie Gesellschaften und politische Systeme Informationen genutzt haben, um ihre Ziele zu erreichen und Ordnung zu schaffen – im Guten wie im Bösen. Nicht-menschliche Intelligenz wird unsere Existenz bedrohen, wenn wir sie nicht kritisch begleiten und die richtigen Entscheidungen treffen, so Harari. Das ist nicht neu, aber dennoch sehr lesenswert.

Yuval Noah Harari: Nexus, Penguin Verlag, 28 Euro



Wir verlosen drei Exemplare – bitte sendet eine E-Mail mit Eurer Adresse und dem Stichwort *Alles unter Kontrolle* bis zum 15. Januar 2025 an redaktion@ngg.net Viel Glück!

Zum Hören



Julia Beckers Podcast *Drinnies* wurde seit 2021 bereits dreimal mit dem deutschen Podcast-Preis ausgezeichnet. Gemeinsam mit Chris Sommer richtet die Autorin aus sicherem Abstand, eben „von Drinnen“, einen humorvollen Blick gleichermaßen auf das Weltgeschehen wie auf Backfischbrötchen, Late-Check-out oder Barack Obamas Birkenstocks.

***... ist das Symbol der NGG. Er geht auf die Zigarrenmacher im 19. Jahrhundert zurück. Da ihre Arbeit monoton war, las ein Kollege aus Romanen, Zeitungen und politischen Schriften vor. Schließlich schlossen sich die Zigarrenmacher zum Vorläuferverband der NGG, der ältesten deutschen Gewerkschaft, zusammen.**

KÜNDIGUNG WEGEN CHATGRUPPE

► **Ab wann können Äußerungen in einer privaten Chatgruppe zu arbeitsrechtlichen Sanktionen führen? Das Bundesarbeitsgericht hat entschieden.**

Beleidigende, menschenverachtende oder diskriminierende Äußerungen, auch in scheinbar privaten Chatgruppen wie WhatsApp, können Konsequenzen im Arbeitsverhältnis haben – besonders, wenn sie Vorgesetzte oder Kolleg*innen betreffen. Das Recht auf freie Meinungsäußerung ist gegen die Persönlichkeitsrechte der betroffenen Personen abzuwägen. Ein Arbeitnehmer hatte in einer WhatsApp-Gruppe, die aus sechs Kollegen bestand, beleidigende, rassistische und sexistische Kommentare über Vorgesetzte und Kollegen gemacht. Die Inhalte des Chats hat ein Gruppenmitglied an den Arbeitgeber weitergeleitet. Dieser kündigte dem Arbeitnehmer fristlos.

Die Kündigungsschutzklage des Betroffenen war in den Vorinstanzen erfolgreich. Das Bundesarbeitsgericht entschied jetzt jedoch, dass solche Äußerungen trotz des privaten Rahmens der Chatgruppe eine schwerwiegende Verletzung arbeitsvertraglicher Pflichten darstellen können. Entscheidend ist der Kontext: Während grobe Kritik im engeren, vertrauten Kreis unter Umständen durch das Persönlichkeitsrecht geschützt sein kann, besteht in größeren Gruppen mit losem Vertrauen keine berechnete Vertraulichkeitserwartung. Besonders menschenverachtende oder ehrverletzende Äußerungen überschreiten die Grenze, bei der ein Arbeitnehmer erwarten kann, dass diese vertraulich bleiben.

Die Entscheidung betont, dass grob ehrverletzende Aussagen mit Bezug zum Arbeitsverhältnis grundsätzlich eine Kündigung rechtfertigen können. In einer größeren Gruppe wie im vorliegenden Fall darf der Äußernde nicht



Vorsicht mit Äußerungen über andere - auch in privaten Chatgruppen

darauf vertrauen, dass solche Aussagen geheim bleiben, da die Toleranzgrenze der anderen Gruppenmitglieder erreicht werden kann.

Das Urteil verdeutlicht, dass betriebliche und private Kommunikation, insbesondere in sozialen Medien, zunehmend ineinander übergehen. Die Größe der Gruppe, der Inhalt der Äußerungen und der Grad der Vertrautheit sind wesentliche Kriterien für die rechtliche Bewertung. Beleidigende Äußerungen im digitalen Raum können also genauso Konsequenzen haben wie solche in der realen Welt. Du hast Fragen zum Arbeitsrecht?

Melde dich in deiner NGG-Region vor Ort. Die Rechtsberatung ist in deiner Mitgliedschaft kostenlos inbegriffen. ◀

Mehr Informationen online

www.ngg.net/vorOt



AUSBLICK 01_2025

► Tarifrunden sind das Herz und die Lunge der Gewerkschaftsarbeit. Die NGG-Tarifkommissionen entscheiden, mit welchen Entgelt- und qualitativen Forderungen sie in die Verhandlungen mit den Arbeitgebern gehen, wie sie Druck aufbauen und wann sie dem Verhandlungsergebnis zustimmen können. Wie aber entsteht eine Entgeltforderung, was ist der verteilungsneutrale Spielraum und wer darf über die Forderungen eigentlich mitbestimmen? Mit

diesen und vielen anderen Tarif-Fragen beschäftigen wir uns in der ersten Ausgabe 2025, die in der zweiten Märzhälfte erscheint. Gern möchten wir auch von euren Erfahrungen erzählen: Wie war euer erstes Mal als Mitglied einer Tarifkommission, welche Aktionen findet ihr gut – und welche Forderungen neben besserer Bezahlung findet ihr besonders wichtig? Schreibt uns gern, wir freuen uns auf euren Input an redaktion@ngg.net. ◀



Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag
ClimatePartner.com/53326-2405-1032

Impressum

Herausgeber

Hauptvorstand der Gewerkschaft
Nahrung-Genuss-Gaststätten
Haubachstraße 76, 22765 Hamburg
Telefon (040) 380130
redaktion@ngg.net

Redaktion

Jörn Breiholz (V.i.S.d.P.),
Gabriele Becker,
Birgit Böhret, Silvia Tewes

Titelfoto

Foto Andreas Salomon-Prym,
Titeldarstellerinnen: vier Kolleginnen
aus dem Kloster Haydau in
Nordhessen

Redaktionsschluss

20. November 2024

Gestaltung und Satz

Malena Bartel
Andrea Birr, hofAtelier

Druck

QUBUS media

Der Verkaufspreis ist im
Mitgliedsbeitrag enthalten.

**Wenn jedes Mitglied
ein Mitglied begeistert,
sind wir bald doppelt
so stark!**

Jetzt kostenloses Infopaket bestellen!
ngg.net/mitglieder-werben-mitglieder



Mitglieder werben Mitglieder